JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

83 - 2613 T. E.

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 9 DE DICIEMBRE DE 1966 Nº 2197

Die brennende Grenze

von B. B. SAMUEL

Es sind weder die Israelis noch die Transjordanier, die eine Befriedung an ihren Grenzen verhindern. Das Schicksal der kleinen Völker wird von den Interessen der Weltmächte bestimmt. Weil die Russen gegen die Amerikaner, und weil beide gegen die Chinesen um die Vormacht im Mittelosten wie in so vielen anderen Zonen der Erde kämpften, deswegen gibt es keinen Frieden. Dass auch Nasser ebenso wie einige andere versuchen, in diesem Konflikt am Rande zu gewinnen, ändert im Grundsätzlichen die Lage nicht.

Niemand kann voraussagen, was morgen in dieser aufgeregten Zeit geschehen wird. Deswegen haben diese Zeilen nur einen informierenden Zweck, um den Leser über eine Entwicklung zu orientieren, die nicht abgeschlossen ist.

Nach der israelischen Strafexpedition gegen Transjordanien, schlugen die Wellen der Empörung nicht nur im arabischen Lager merkwürdig hoch. Es war ein künstlich entfesselter Sturm, der Israel ‚warnen' sollte, an dessen Lenkung im Sicherheitsrat alle Staaten, auch die westlichen Grossmächte, emsig beteiligt waren. Was wollten diese Barden des „internationalen Rechtes", die dort gegen Israel wetterten? Offenbar waren sie damit einverstanden, dass sich die wackeren Israelis von Terror-Banden überfallen lassen nicht aber damit, dass sie sich gegen diese Eindringlinge und ihre Verbrechen zur Wehr gesetzt haben. Die nord-amerikanische Beteiligung an dieser Verurteilung Israels musste umso peinlicher wirken, nachdem die Auffassungen von der amerikanischen Intervention in Vietnam immer einheitlicher geworden sind... Die USA haben das Recht, in Vietnam sich zu verteidigen, die Israelis jedoch dürfen sich in Israel nicht wehren?...

Manche Kritiker, auch jüdische, meinten, die israelische Regierung habe die Strafexpedition nicht gegen Transjordanien, sondern gegen Syrien führen sollen. Andere wiederum sagten, es handle sich um einen geschickten Schachzug, um die arabischen Gegensätzlichkeiten zu vertiefen. Wiederum andere sind der Auffassung, die Amerikaner hätten diese israelische Reaktion ursprünglich begünstigt, um das Weltinteresse von Vietnam abzulenken. Der blutige Konflikt in Ostasien sollte hinter den Streitigkeiten um Israel zurücktreten. Sicherlich gab und gibt es noch weitere Versionen. Vielleicht sind diese Kritiken in irgendeinem Punkt richtig. Aber darauf kann es nicht ankommen. Entscheidend sind die Ergebnisse.

Wie weit es sich nur um einen Streit gegen Israel handelt, ist oftmals erörtert worden. Für die Sicherheit Israels sind aber die Konflikte seiner Nachbarn ebenfalls Gefahren für den eigenen Bestand. Denn derartige Kämpfe können leicht über die Grenzen hinwegschreiten. Israels Frieden ist erst dann gesichert wenn sich auch seine Nachbarn untereinander verständigen. Aber nicht Israel ist die Frage, über die Uneinigkeit zwischen ihnen besteht. Im Gegenteil, die Haltung gegenüber Israel ist seit langem der einzige politische Programmpunkt, über welchen die arabischen Meinungen relativ wenig auseinandergehen, wenn wir von der Sonderstellung Bourguibas für einen Augenblick absehen.

Im Mittelosten sind Ost und West zusammengestossen. Die syrischen Angriffe gegen die Regierung in Amman und den König Hussein, die bereits zu blutigen Zusammenstössen geführt haben, waren gegen die prowestliche Haltung Transjordaniens gerichtet, an dessen Seite Saudi Arabien steht, aber auch einige andere kleinere Araberstaaten, unter ihnen das reiche Kuweit. Diese Front wird von der syrisch-ägyptisch-irakischen Gegenfront attackiert, wobei die prokommunistischen Politiker, vor allem Nasser, aktiver und zielbewusster vorgehen als die Könige und ihre Verbündeten, zu denen mitunter auch der Schah von Persien (Iran) gerechnet wird. Als wäre Israel als „Neutraler" völlig unbeteiligt, steht dieser Staat, der doch ganz eindeutig zum Westen gehört, zwischen diesen beiden ostwestlichen Fronten und deren Auseinandersetzungen.

Nicht die 20.000 Soldaten, die angeblich aus Saudi Arabien dem bedrängten Hussein zu Hilfe geeilt sind, haben ihn davor bewahrt, dass sein Land von vereinigten syrisch-ägyptischen Streitkräften invadiert wurde, sondern die Existenz Israels. Wer das leugnet, sieht bewusst an der Realität vorbei. Sicherlich weiss dies auch Hussein, der sich durch diese Tatsache keineswegs beglückt fühlt, die er aber auch dann noch vor Augen haben mag, wenn er seine Reden gegen Israel hält.

Die brennende Grenze läuft nicht zwischen Israel und Transjordanien, sondern um alle Völker der Erde, die sich mitunter dem Traum hingeben mögen, dass sie diese offenen Konflikte nichts angingen. Was im Mittelosten geschieht, ist für die Erhaltung des Weltfriedens genau so wesentlich wie die Vorgänge anderswo.

Das viel besprochene Thema

von SEM FRANKENSTEIN

Das starke Anwachsen der NDP, der National-Demokratischen Partei, in den wichtigen Bundesländern Hessen und Bayern wurde und wird in allen Kreisen lebhaft diskutiert. Besonders auffällig war das Abschneiden dieser Partei in Mittelfranken, also dort, wo einst die Nazis unter Streicher das Regiment geführt haben. Dort bekam die NDP nicht weniger als 12,2 Prozent aller Stimmen. 780.572 Wähler wählten in Bayern die NDP, also eine recht beachtliche Zahl. Von März 1966 bei den Kommunalwahlen bis zum November dieses Jahres zu den Landtagswahlen stieg die Anhängerschaft der NDP in Bayreuth von 8,4 auf 13,9 Prozent, in Erlangen von 8,2 auf 11,2 Prozent, in Ansbach von 5,1 auf 13,4 Prozent, in Rothenburg, wo die NDP im März überhaupt noch nicht kandidiert hatte, auf 11,9 Prozent. In Kaufbeuren waren es 14,9 Prozent, die NDP wählten, um nur einige Beispiele anzuführen.

Die Kommentatoren sagen: die Hauptmasse der NDP-Wähler in Bayern bilden die heute 45-Jährigen, im wesentlichen offenbar Unzufriedene meist kleinbürgerlicher Herkunft, die „ihren mehr oder weniger kurzsichtigen Protest gegenüber gewissen Vorgängen in der Bundesrepublik und im internationalen Kräftespiel zum Ausdruck bringen wollten", wie es in der Zeitschrift „Das Parlament" wörtlich lautet.

Eine besondere Erklärung gab Bayern-Führer Franz Joseph Strauss, der als Finanzminister des Kabinetts Kiesinger seinen Wiedereinzug in Bonn feierte. Strauss warnte davor, die Wähler der NDP, in der sich auch ehemalige Bannerträger des Nationalsozialismus versammelt haben, in Bausch und Bogen zu diffamieren. Er wertete den Erfolg dieser Partei als „Antwort auf die Verhöhnung und Verspottung der Bundesrepublik, als Antwort an alle, die versucht haben, Deutschland in den Dreck zu ziehen" Es sei nach Strauss an der Zeit, die Deutschen wieder als normale Nation zu behandeln, damit nicht die nationalen Kräfte dorthin wanderten, „wohin wir sie nicht haben wollen". Man müsse versuchen, diese NDP-Wähler wieder für die grossen demokratischen Parteien zurückzugewinnen.

Im Gegensatz zu den Erklärungen, die u. a. Parteiführer Adolf von Thadden über die Legitimität der NDP und ihre Verfassungsmässigkeit abgegeben hat, stehen die Erklärungen ihrer Wahlredner, von denen die USA verhöhnt wurden, Verdächtigungen und Verleumdungen gegen Juden geäussert worden sind, und die Amnestie für alle Kriegsverbrechen gefordert wurde. In der NDP-Presse wurde gegen Willy Brandt, den „Emigranten aus Norwegen" und gegen einen anderen bekannten SPD-Politiker, Herbert Wehner, als den „früheren kommunistischen Spion" gewettert.

Schon auf den ersten Blick erkennt man den Lehrmeister dieser Propaganda. Den Beweis für seine Behauptung, die NDP sei nicht die Nachfolgerin der Nazi-Partei und vertrete keine neonazistischen Ideen ist von Thadden schuldig geblieben. Die Argumentation des Ministers Strauss ist gefährlich, denn sie verlangt im letzten Grunde, dass sich alle Parteien den Forderungen der Nationalisten anpassen und die Republik durch antidemokratische Massnahmen und Gedanken „rette".

WIE ICH ES SEHE

DIE VERLOGENE WELT

von JEHUDA GOTTHEIMER

I.

Die aufgelockerte Front

Das internationale Durcheinander sich widerstreitender Interessen hat schon chaotische Formen angenommen, so dass die Lösung der Probleme nach dem Rezept Alexander des Grossen nur noch im Durchschlagen des gordischen Knotens mit dem Schwert zu bestehen scheint. Sollte es wiederum so weit gekommen sein?, trotz der Vereinten Nationen, trotz aller Friedensbeteuerungen der grossen Staatsmänner dieser Erde, trotz päpstlicher Gebete und trotz der von Menschen aller Nationen, aller Glaubensbekenntnisse, aller Weltanschuungen und Auffassungen abgegebenen Versprechen, eine bessere, eine neue zufriedene Welt aufzurichten.

Was waren das doch für glückliche Zeiten, als man noch vor zehn Jahren deutlich erkennen konnte, welchen Standpunkt ein Land, ein Volk, ein Staatsmann einnahm. Russland war eben Russland und der Osten war der Osten. Und was der Westen war, das stand fest, und jedes Kind auf der Strasse konnte dies verstehen. Heute ist das keinesfalls mehr so, wie einst... vor noch zehn Jahren oder weniger.

Die östliche Front ist durchlöchert, und die westliche auch. Von den Neutralen fehlt jede Spur, seit Nehru gestorben ist und sich Nasser und Tito vergeblich bemühen, seine Nachfolgeschaft in der „Dritten Welt", die garnicht existent ist, anzutreten. Die drei angeblich neutralen Länder — Indien, Jugoslawien und Aegypten — haben so viele eigene Sorgen, dass sie für die Weltpolitik längst als dezidierender Faktor allein wie gemeinsam ausgeschieden sind. Auch die Bemühungen Indira Gandhis, der Tochter Nehrus, dieses Erbe ihres Vaters anzutreten, sind hoffnungslos und endgültig gescheitert.

Der Osten, das ist Russland mit seinen Verbündeten. Aber wer sind seine Verbündeten? Das ist schon eine andere Frage. Rumänien geht eigene Wege, Jugoslawien ist schon lange vorausgegangen. Immerhin sind die europäischen Länder den Russen bisher treu geblieben, und wenn sie abspringen wollten, wurden sie — mit Gewalt — festgehalten, wie etwa Ungarn. Nur das kleine Albanien ist ausgebrochen und kokettiert mit den Chinesen.

Auch die Chinesen selbst gehörten einst zum Ostblock. Heute sind sie ein Ostblock für sich. Der Gegensatz zu Russland wird immer schärfer. Selbst im Kampf gegen den Westen sind sie sich nicht einig. China betrachtet Vietnam als seine Zone. Es ‚wünscht' keine russischen Waffen für Nordvietnam. Die Konkurrenz im Waffengeschäft überspringt alle ideologischen Gemeinsamkeiten... Die Roten Chinesen gehen ihren eigenen Weg, gegen den „alten Osten" ebenso wie gegen den Westen. Russland steht heute den Amerikanern bereits näher als den Chinesen. Wer konnte dies voraussehen? Wer es aber vor einigen Jahren ausgesprochen hätte, wäre ausgelacht worden. Aus dieser rapiden Entwicklung und Umkehrung anscheinend unveränderbarer Fakten kann man lernen, dass auch die Konstellation im Mittleren Osten eines Tages eine andere sein oder werden könnte, als sie es heute ist.

Die erstarrten Fronten sind aufgelockert. Wieder einmal ist „alles im Fluss", wie der griechische Philosoph Heraklit den ständigen Wechsel der Dinge schon vor 2.500 Jahren kennzeichnete, oder wie es Ludwig Börne in Anlehnung an Heraklit formulierte: „Nichts ist dauernd als der Wechsel". —

II.

Ein Russe in Paris

Alexei N. Kosygin, russischer Ministerpräsident, ist zu einem Staatsbesuch in Paris eingetroffen. Die Russen haben die Exkurisionen des französischen Präsidenten-Generals Charles de Gaulle in unbekannte politische Gebiete freudig unterstützt, um seine Annäherung an den Osten, die in Wirklichkeit eine Entfernung vom Westen war, zu fördern. De Gaulles Wege waren nicht immer ganz klar. Aber wie alle Patrioten aller Länder hatte er immer die Parole „Es ist für Frankreich" schnell parat Unter diesem Motto kämpfen letztens die Staatsmänner aller Völker „Es ist für unser Vaterland!", und dieses Motto ersetzt jede Logik durch Sentiments.

De Gaulle hatte bemerkt, dass die europäischen Völker letztlich in einer oder anderer Form amerikanische Politik und nicht mehr ihre eigene betreiben. Diese Entdeckung de Gaulles war eine Wahrheit. Aber er vergass, dass die Amerikaner die Voraussetzungen dafür geschaffen hatten, dass diese europäischen Völker heute überhaupt weiterleben. Sie waren es, die Geld und Waffen übers Meer geschickt haben, um den Widerstand gegen das Braune Reich zu organisieren, und sie waren es auch, die ihre Soldaten und Generäle entsandten, um das verknöcherte, sterile Europa zu neuem Leben zu ewecken. Irgendein Wort mitzureden, wird man den Amerikanern nicht verwehren können. Natürlich kann der Vater nicht für alle Zeiten den Lebensweg seiner Kinder bestimmen, obwohl er sie erzogen und „entwickelt" hat. Aber der Respekt vor dem Vater muss auch dann erhalten bleiben, wenn das Kind flügge geworden ist. Das hat de Gaulle manchmal vergessen, in seiner ungestümen man möchte sagen, mitunter allzu jugendlich anmutenden Lebensart.

Der de Gaullesche Schachzug gegenüber den weniger beweglichen Politikern in Washington, die nicht über die elegante französische Denk- und Lebensweise verfügen, war im Grunde genommen reichlich simpel. Jede Annäherung an Moskau musste Frankreichs Gewicht in der amerikanischen Bilanz steigern. Wer den Amerikanern gegenüber treu und folgsam ist, der zählt wenig, was das Beispiel Israel beweist. Ein Nasser, der dauernd mit Moskau paktiert, muss gepflegt und sanft behandelt werden. Die Amerikaner selbst haben es de Gaulle gezeigt, welchen Weg er einschlagen muss, um von ihnen als der Faktor in Rechnung gezogen werden, der er gern sein will.

Damit begann Frankreich wieder eine wahre Weltmacht zu werden. Es ging eigene Wege und musste berücksichtigt werden. Washington und Moskau warben um die Franzosen. De Gaulle verhandelte mit den Rumänen, was weder den Amerikanern noch den Sowjets gefiel. Aber er hatte mit einem einfachen politischen Manöver sich die Möglichkeiten Nassers erspielt. Das Tauziehen um Frankreich wurde eine neue Phase der internationalen Politik. Kosygin in Paris beweist das.

III.

Welch eine Wendung

„Welch eine Wendung durch Gottes Führung" waren die Schlussworte der Depesche, mit der Kaiser Wilhelm I. seiner Frau die Kapitulation Napoléons III. und des französischen Heeres mitteilte. An dieses Wort mird man erinnert, wenn man überlegt, was zwischen dem angekündigten Besuch eines russischen Ministerpräsidenten in Paris und dem jetzt tatsächlich durchgeführten Aufenthalt Kosygins geschehen ist Angekündigt war Krutschew in Paris, um dort mit Eisenhower, dem damaligen amerikanischen Präsidenten auf einer Gipfelkonferenz zusammenzukommen. Aber Krutschew hatte abgesagt, als Eisenhower ihn bereits in Paris erwartete. Damals wollte Krutschew durch diese uner-

(Schluss auf Seite 2)

Kosygin bricht das Schweigen

Paris. — Der sowjetische Premierminister Alexei Kosygin erklärte hier in einer Pressekonferenz, dass „wir alles tun werden, um die Vereinigung der durch den von den Nazis entfesselten Krieg auseinander gerissenen jüdischen Familien zu ermöglichen, deren Mitglieder heute teils in Russland, teils in anderen Ländern leben."

Es geschah zum ersten Mal, dass Kosygin sich zu diesem Problem äusserte, als er zu einem Staatsbesuch in Paris weilte. Er tat dies auf die Frage eines Journalisten, der wissen wollte, ob die Sowjetunion den Juden in Russland gestatten werde, sich mit ihren Familien in anderen Ländern zu vereinigen. Kosygin bemerkte auch, er müsse energisch bestreiten, dass es in seinem Land Antisemitismus gebe.

Er erklärte weiters auf eine andere Frage, dass eine von den Russen befürwortete Friedenskonferenz im Mittelosten unmöglich einberufen werden könne, weil die „Kriegführenden" hiermit nicht einvertanden sind.

Auf die erste Frage entgegnete Kosygin folgendermassen: „Viele Leute in der Welt haben diese Frage schon gestellt. Einige sprechen von Antisemitismus in Russland. Andere sprechen von der Wiedervereinigung der jüdischen Familien. Ich muss Ihnen sagen, dass es keinen Antisemitismus in der Sowjetunion gibt. Das ist reine Einbildung und ein nicht sehr glänzendes Mittel, um gegen die Sowjetunion zu kämpfen. Das kann man nicht ernst nennen".

Dann fuhr er fort: „Was die Wiedervereinigung der der jüdischen Familien angeht, so werden wir alles tun, um diese zu ermöglichen. Es gibt kein einziges Land in der Welt, das eine Lösung des Problems der innerhalb seiner Grenzen lebenden Nationen gefunden hätte wie wir es getan haben. Wir haben in Sowjetrussland viele Nationen, und alle sind gleich. Wir sorgen für die Interessen aller Nationen in unserem Land. Das gilt für die Juden ebenso wie für alle anderen.". (ITA)

DIE VERLOGENE WELT

(Schluss von Seite 1)

hörte Brüskierung den Chinesen beweisen, dass dem Kreml die Freundschaft mit Peking wichtiger als die Verhandlungen mit Washington sei.

Heute erleben wir, dass Krutschews Schachzug ein Schlag ins Wasser war. Rot-China liess sich nicht auf diese seltsame Weise von seinem eigenen Weg zur Macht abhalten. Muss man nicht erneut an das Wort des Heraklit denken, dass alles im Fluss ist?

IV.

Gegen Bonn?

Die Bundesrepublik, von den Amerikanern aufgebaut und gross gemacht, ist heute der treueste Bundesgenosse der USA und damit eine Säule des Westens. Trotz der Abkühlung des amerikanisch-französischen Frendschaftsverhältnisses ist Frankreich mit der Bundesrepublik durch viele gemeinsame Interessen verbunden. In Berlin hat de Gaulle zu den Deutschen in deren Sprache gesprochen. Selbst die Annäherung an Moskau hat die französische Deutschlandpolitik nicht verändert.

Dass die Franzosen nach den während vieler Jahrhunderte gemachten Erfahrungen immer noch ein gesundes Mass an Misstrauen gegenüber den Deutschen empfinden, ist selbstverständlich und keineswegs verwunderlich. Die internationalen Beziehungen sind eben reichlich kompliziert, mitunter schwer zu verstehen.

Umso erstaunter mussten die Franzosen sein dass Kosygin bei seinem Besuch in Paris gegen die Bundesrepublik wetterte. Die Kommunisten sind eben unberechenbar. Sie setzen sich über die gewohnten dipiomatischen Spielregeln und Höflichkeiten hinweg. Bisher war es nur ein Russe, nämlich Krutschew, der in den UN seinen Schuh ausgezogen und mit ihm auf den Tisch geschlagen hat. Es war schokkierend, aber eindrucksvoll.

Kosygin erklärte, die Bundesrepublik soll sich von jeder Einmischung in die Grenzprobleme des östlicher Europas enthalten. Russland werde gegen jeden Versuch der Rückkehr zu nationalsozialistischen Methoden, Gedanken oder politischen Aspirationen Front machen. Diese Warnungen sind — wenn man die politische Entwicklung in Deutschland nüchtern betrachtet —, nicht unberechtigt. Schliesslich bleibt die Tatsache bestehen, dass die Bundesrepublik keinen dritten Kanzler finden konnte, der kein aktiver Nazi oder kein Mitläufer dieses Regimes gewesen ist. Selbst mit wohlwollenden Erklärungen über die heutige Haltung dieses Mannes wird am Sachverhalt als solchem nichts geändert.

Das Anwachsen der neonazistischen oder nationalistischen Kräfte ist nicht zu bestreiten, auch wenn Kiesinger heute gegen die Entwicklung zu kämpfen bereit ist. Die billigen Parolen, die von der NDP ausgegeben wurden haben ihre faszinierende Wirkung auf Hunderttausende Deutsche nicht verfehlt. Es gibt keine Garantie dafür, dass aus Hunderttausenden demnächst Millionen werden, besonders wenn man bedenkt, dass der Bayernführer und jetzige Finanzminister Strauss in seinem Wahlkampf ähnliche Slogans benutzt hat wie die Leute der NDP. Schliesslich hat doch auch Brandt, der SDP-Führer, ein Glückwunschtelegramm der Familie Speer geschickt, als Hitlers ehemaliger Rüstungsminister nach zwanzigjähriger Haft als Kriegsverbrecher entlassen wurde. Das war vielleicht ein Irrtum Brandts, aber ein charakteristischer Fehler, der nicht gutzumachen, jedenfalls nicht aus dem Weg zu schaffen ist.

Die an die Bonner Adresse gerichtete Warnung Kosygins, die vielleicht den üblichen Gepflogenheiten nicht entspricht, ist wohl begründet. Sie ist zwar an Bonn, jedoch nicht gegen Bonn gerichtet, sondern ein Versuch, die Republik, die Demokratie, den europäischen Frieden zu retten.

Es ist die Tragödie einer verlogenen Welt, die sich mit allem abfindet, was in ihr Konzept fällt, dass es ein Russe gewesen ist, der mit dieser Klarheit sprechen musste, um den Westen an seine eigenen Ideale der Freiheit, des Friedens, des Kampfes gegen das drohende Unrecht aufzurütteln.

V.

Das Telegramm

Während Kosygin einen scharfen Warnschuss gen Bonn richtete, schickte sein Gastgeber de Gaulle dem neu ernannten Bundeskanzler Kiesinger ein freundliches Telegramm: „Ich zweifle nicht daran, dass wir zusammen arbeiten werden, um die freundschaftliche und notwendige Kooperation zwischen unseren beiden Völkern zu fördern." Die Begrüssung de Gaulles entspricht dem üblichen diplomatischen Formalismus, gibt aber gleichzeitig der sicherlich begründeten Hoffnung auf eine vernünftige Zusammenarbeit Ausdruck.

Die gleichlaufenden Interessen der zentraleuropäischen Völker verlangen das gegenseitige Abstimmen der politischen Schritte, um die wirtschaftlichen Anstrengungen zu synchronisieren und damit den hohen Lebensstandard zu sichern, den Europa im Durchschnitt erreicht hat.

Sicherlich sollte durch das Telegramm der Eindruck abgeschwächt werden, den die Angriffe des Russen Kosygin gegen den Frankreich-Verbündeten Deutschland von Paris aus gemacht hat. Dass allerdings die politischen Meinungen Frankreichs mit denen Russlands in der Frage der Ostgrenzen Europas weitgehend übereinstimmen, und dass auch die Franzosen daran interessiert sind einen weiteren deutschen Machtzuwachs zu vereiteln, daran braucht nicht gezweifelt zu werden. Die Russen sagen unmittelbar, direkt, grob, was sie wollen, die Franzosen sind eleganter. In der Grundproblematik stimmen sie jedoch überein. —

VI.

Koenig Hussein

Transjordaniens König Hussein kämpft um seinen Thron. Das ist allerdings nichts Neues. Mit welchen Mitteln die Syrer und Aegypter sich bisher darum bemüht haben, den Monarchen zu stürzen, dürfte noch in aller Erinnerung sein. Als er sich einmal per Flugzeug nach London begeben wollte, versuchten ihn Jagdflugzeuge befreundeter Araberstaaten ab- und einzufangen.

In den letzten Tagen hat der König in Rundfunkansprachen Syrien und Aegypten ohne Umschweife beschuldigt, mehr daran interessiert zu sein, ihren revolutionären und sozialistischen Kameraden (Gesinnungsgenossen) zu dienen als Palästina zu befreien. Das bedeutet wohl nichts anderes als die Behauptung, die Regierungen Syriens und Aegyptens sind Vasallen Moskaus und stellen die gemeinsame arabische Sache selbst in den Hintergrund.

Immer wieder kommt es zu Zwischenfällen an der syrisch-transjordanischen Grenze, immer lauter werden die beiderseitigen Anklagen, gegeneinander zu rüsten und zu mobilisieren. Die geheimen ägyptisch-syrischen Terror-Organisationen bilden ihre Mitglieder ganz offensichtlich nicht nur für Mord- und Raubtaten in Israel aus, sondern für jede mögliche Terroraktion in Transjsordanien. Es ist kaum möglich, hieran noch irgendwelche Zweifel zu hegen.

Hussein sagte in seiner Wut gegen seine arabischen Brüder manche Einzelheiten, die ein bezeichnendes Licht auf die allgemeine Lage rings um Israel werfen. Der König meinte, Aegypten und Syrien hätten vergessen, dass sie in Geheimbesprechungen zugegeben haben, nicht stark genug zu sein, um gegen Israel vorzugehen; denn beide seien in einen Krieg im Yemen verwickelt, wo sich die arabische Kraft verblutet, die zur „Befreiung Palästinas" eingesetzt werden sollte. —

Der König sagte schon nicht mehr, dass an der yemenitischen Front Aegypten gegen Saudi Arabien, den engen Verbündeten Transjordaniens, aufmarschiert ist, mit dem die Moskau-Freunde in gleicher erbitterter Feindschaft leben wie mit dem Lande Husseins.

Immer deutlicher tritt im Mittelosten die Spaltung der Völker in die alten Ost-West-Gegensätze hervor, was von allen beteiligten Ländern und ihren Staatsmännern beharrlich vertuscht wird.

VII.

Gebete um Frieden

Mit dem Herannahen der Weihnachtszeit wird die Intensität des Betens in der christlichen Welt zunehmen. Dass kurze Waffenpausen in Vietnam erreicht wurden, ist ein Erfolg, der Anlass zum Nachdenken geben könnte, ob es nicht doch möglich sein sollte, die bestehenden Konflikte auf andere Weise als durch Waffengewalt zu lösen. Aber in den gleichen Blättern, die uns von dieser „Friedensvereinbarung" berichten, müssen wir davon lesen, dass soeben der bisher grösste Luftangriff auf Hanoi, die Hauptstadt Nordvietnams, beendet worden ist. Dieses Hanoi ist gewiss unendlich weit von uns entfernt, und nicht nur geographisch, aber auch dort leben Menschen mit ihren Hoffnungen und Sehnsüchten, mit ihrem anständigen und diabolischen Verlangen. Menschen, die genau so sind, wie andere Menschen mit ihren Vorteilen und Fehlern. Und was ein Luftangriff bedeutet das wissen wir alle. Er bedeutet Tod für tausende Unschuldige, Elend und Verderben für Kinder, für Männer und Frauen.

Muss dieser schreckliche Krieg weitergeführt werden? Besteht eine Notwendigkeit, überhaupt die vorhandenen Konflikte auf diese oder andere blutige Weise auszutragen?

So anerkennenswert es sein mag, dass Papst Paul VI. für einen Frieden zwischen Juden und Arabern im Heiligen Lande betet, das allein kann doch nicht genügen, um den Beitrag zur Beseitigung der Streitigkeiten zu leisten, den die päpstliche Macht zur Befriedung dieser Völker leisten könnte? „Osservatore Romana", die Zeitung des Vatikans, die den Appell des Papstes veröffentlichte, schrieb hierzu u. a.: Der Kampf zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn habe in der Christenheit ein tiefes Schmerzgefühl ausgelöst um die Zukunft dieses Landes, mit dem sich die Christenheit besonders verbunden fühlt.

Vorerst sind es doch noch die christlichen Völker, die über das Schicksal der Erde das Hauptwort führen. Wenn sie den Frieden aufrichtig herzustellen wünschen, wird ihnen das gelingen, in Vietnam, in Afrika, im Mittelosten, kurzum überall dort, wo die christlichen Völker direkt oder indirekt zugleich ihre eigenen Interessen verteidigen. —

Novak noch nicht freigesprochen

Santiago de Chile. — In Beantwortung einer Protestnote der chilenischen Zweigstelle des Jüdischen Weltkongresses gegen den Freispruch Franz Novaks in Wien, teilte der österreichische Botschafter mit, dass das Urteil „noch nicht rechtskräftig ist". Es sei vielmehr eine neue Berufung der Staatsanwaltschaft erfolgt. „Die gesamte Presse und eine grosse Mehrheit der öffentlichen Meinung in Oesterreich" so schreibt der Botschafter, „haben auch empört auf diesen Freispruch reagiert, aber kein Land hat andere Möglichkeiten, gegen ein Urteil zu opponieren, als im Wege einer Nichtigkeitsbeschwerde."

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T.E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 700.— pro Jahr
Ausl. $ 1.000.— jährl.

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
VERREIST
BARILOCHE
Colonia Suiza

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecker - Fallisbeutel Käppchen Mazot-Taschen Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Eisenwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr Bebedero)
T. E. 73-9155

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

ISIDORO SCHREIBER
bietet Ihnen sein modernes
Stimmungsorchester
zu allen Ihren Festlichkeiten an.
T. E.: 86-5036

Dr. Bernardo SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-8216
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

CENTRO PRIVADO
DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatologia del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
J. E. URIBURU 285 41 2331 — 2240
47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
MEDICO CIRUJANO M. P. 9298
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Flaemmchen entzünden Fackeln

von MEIR FAERBER

In unserer Kindheit waren wir von der häuslichen und familiären Feier des Zündens der Chanukka-Kerzen und von der Geschichte des wunderbaren Oel-Krügleins tief beeindruckt und das Lichterfest wirkte auf unser Gemüt durch seinen intimen und seinen religiösen Charakter. Die zierlichen Flämmchen an den Kerzen oder an den Oellämpchen erwärmten das Herz.

In unserer Jugend trat die nationale Geschichte des Freiheitskampfes der Makkabäer in unserem Interesse in den Vordergrund. In den Chanukka-Feiern der jüdischen Vereine und der zionistischen Ortsgruppen entzündete sich in unseren Herzen die Flamme der Sehnsucht nach der Renaissance des Volkes, der Wiedererringung der nationalen Souveränität. Mit dem Wachsen des Zionismus wurde der Freiheitskampf der Makkabäer zu unserem nationalen Symbol. Die unscheinbaren Flämmchen des Chanukka-Leuchters entzündeten die Fackeln, die den Weg ins Land der Väter beleuchteten.

Viel wird an Chanukka von den Siegen der mutigen Söhne des Matatijahu aus Modiín über die Truppen des mächtigen Syrerreiches gesprochen, wir sonnen uns im Glanze dieser Siege aber kaum jemand denkt an die gewaltigen Opfer, die dieser Kampf gekostet hat, und wen und welcher politischen Geschicklichkeit es zu verdanken war, dass sich die Hasmonäerherrschaft durch mehr als drei Generationen halten konnte.

Auch wenn wir uns aufgrund der neuesten Forschungen die Ausmasse der Kämpfe der Makkabäerzeit vorstellen und sie mit dem Umfang der heutigen militärischen Zusammenstösse vergleichen, hatte der damalige Befreiungskrieg respekteinflössende Ausmasse. Aluf E. Awissar weist in seinem ausgezeichneten Buch „Die Kriege des Jehuda Hamakkabi" darauf hin, dass der Aufstand gegen die syrische Herrschaft und die Kämpfe mit den Nachbarvölkern die Menschenreserven in Judäa in besorgniserregendem Masse verringert hat.

Simon zog mit 3.000 Mann nach Galiläa, gleichzeitig zog Juda mit 8.000 Mann nach Gilead und liess 4 000 Mann in Jerusalem zurück Judäa hatte also insgesamt eine aktive Kampfmacht von 15.000 Mann. Dieser Mobilisierungsprozentsatz in der Bevölkerung muss für antike Verhältnisse als Rekord betrachtet werden.

Wir haben in Betracht zu ziehen, dass vorher in den ersten Kämpfen, bereits 3.500 Mann gefallen waren und dann zur Zeit von Simon und Juda noch weitere 10 000 in den Gefechten und Schlachten von Nachal el Charamja, Bet Choron, Emmaus, Bet Zur, Edom, Amon, in Gilead, am Meeresstrand und an der Westfront den Tod gefunden haben. So kommen wir zusammen mit den 5.000 späteren auf eine Zahl von 18.500 jüdischen Opfern. Die Gesamtbevölkerung zählte 190.000 Seelen so dass wir eine fast 10prozentige faktische Mobilisierung vor uns haben, also eine 20prozentige innerhalb der männlichen Bevölkerung von Säugling bis Greis. In den Jahren 166 und 165 v.d.g.Z. sind 10.900 Mann in den Kämpfen gefallen, also etwa 27 Prozent von den ca. 40.000 der Männer im waffenfähigen Alter. Dabei richten wir uns in der Rechnung nur nach dem militärischen Alter, ohne in Betracht zu ziehen, dass es auch unter diesen Jahrgängen militärdienstuntaugliche Leute gegeben haben muss, was den Prozentsatz der Opfer unter den Kriegern noch erhöht.

Die Bevölkerung von 190.000 Seelen, unter der höchstens 40.000 Männer kriegsdiensttauglich sein konnten, verringerte sich durch Verluste und Mobilmachungen in den Kriegsjahren um weitere 5.000 kampf- und arbeitsfähige Männer, und das bildete ein schweres Problem, umsomehr, als von den 5.000 Mann, die aus dem Arbeitsprozess für den unproduktiven Militärdienst ausgehoben wurden, im Jahresdurchschnitt tausend gefallen sind. So war es praktisch einfach nicht möglich, den Krieg fortzusetzen, selbst wenn Judäa aus den einzelnen Gefechten und Schlachten auch weiterhin noch siegreich hervorgegangen wäre. Scharmützel und Gefechte zu bestehen, heisst noch nicht, die Weiter-Existenz von Volk und Staat zu sichern.

Nachdem Juda in der Schlacht bei Adasa im Jahre 160 gefallen war, befanden sich Jerusalem und alle befestigten Orte des Landes wieder in der Gewalt der Syrer; wegen Regenmangels herrschte Hungersnot, die Lage war verzweifelt, und Jonathan zog sich zurück und mied weitere Kämpfe Als geschickter Politiker verstand Jonathan aber, die Thronstreitigkeiten in Syrien auszunützen. Er stellte sich gegen Demetrius auf die Seite von Alexander Balas, liess sich von ihm zum Feldherrn und Stadthalter ernennen, und es gelang ihm noch, die verbliebenen Kräfte zu konsolidieren, bevor er einem syrischen Verrat und Bruch der Gastfreundschaft zum Opfer fiel und im Jahre 142 in Ptolomäis ermordet wurde. Sein Bruder Simon erst befreite Judäa von der syrischen Herrschaft und erneuerte die Unabhängigkeit Judäas, die schliesslich auch von Syrien anerkannt wurde. Mit Erfolg setzte er die von Jonathan eingeschlagene Friedens- und Bündnispolitik fort, und an die Stelle des Kriegszustandes mit seinen wechselvollen Ereignissen trat eine Zeit des Wiederaufbaus und Wohlstandes. Als Simon wegen Verweigerung einer Kontributionszahlung von 1.000 Talenten an den Syrer-König Antiochus Sidetes nochmals kämpfen musste, siegten seine Söhne Juda und Jochanan bei Modiín mit 20.000 Mann wiederum über die Syrer, aber er liess sich, der Gastfreundschaft der Syrer vertrauend, ebenso wie sein Bruder Jonathan in eine Falle locken und wurde im Jahre 135 hinterrücks ermordet.

So lehrt die Makkabäer-Geschichte, dass Syrien gegenüber nicht nur Kämpfe und Siege, sondern vor allem eine geschickte und geschmeidige Politik und daneben höchstes Misstrauen am Platze ist. Vielleicht pochen wir zu sehr darauf, dass wir Westler sind und haben zu viel von Roms „si vis pacem para bellum" (wenn du den Frieden willst, bereite den Krieg) gelernt. Nicht nur den Krieg muss man bereiten, wenn man den Frieden will, sondern daneben muss man auch viel, sehr viel für den Frieden selbst tun.

Israel ist ein Staat im Orient, und hier entscheiden auf die Dauer weniger Kämpfe und offene Schlachten als vielmehr Geschmeidigkeit der Politik, diplomatische Geschicklichkeit, Intrigen und Verschlagenheit Damit wird Israels Aussenpolitik wohl mehr als bisher rechnen müssen. Die in Modiín entzündete Fackel weist einen Weg, aber das Vermächtnis der Makkabäer Jonathan und Simon lehrt uns auch einen anderen Weg, nämlich den der Verhandlungsgeschicklichkeit, der Diplomatie und der Notwendigkeit, über dem vollen militärischen Einsatz ,der ja unvermeidlich ist, das eigentliche Ziel nicht zu vergessen sondern mit allen Mitteln ständig zu erstreben, das nicht Sieg ist sondern Frieden.

Bourguiba über Religionsfreiheit

Paris. — „Unser Staat gehört einem jeden Tunesier ohne Unterschied der Religion", erklärte Präsident Habib Bourguiba in Djerba. „Die Aufgabe des Staates ist es", so führte er aus, „einem jeden tunesischen Kind zu helfen, seine Religion zu bewahren. Als Gegenleistung fordern wir nur Aufrichtigkeit in Worten und Taten". Diese wenigen an die tunesichen Juden gerichteten Worte sollten diese erinnern, dass ihre Rechte respektiert werden.

In Djerba, in einer alten Synagoge, die als Wallfahrtsort bekannt ist, wurde die Ansprache Bourguibas mit besonderer Genugtuung begrüsst. Die Juden von Djerba entstammen einer der ältesten Gemeinden, welche während der ersten grossen Diaspora entstand, und die Bewohner der beiden Dörfer Hara Srira und Hara Khirra haben überraschend treu die tausendjährigen Traditionen bewahrt. Alle ihre Bewohner sprechen hebräisch, und die Männer sind im Talmud bewandert. Die tunesischen Juden, die fast ausnahmslos Angehörige in Frankreich und zum Teil auch in Israel haben, verlassen unaufhörlich, wenn auch langsam das Land. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - T.E. 83-2613
9. Dezember 1966 — 26. Kislew 5727

Edward Kennedy in Israel

Jerusalem. — Senator Edward Kennedy weilte zu einem dreitägigen Besuch in Israel. Er erklärte in einer Pressekonferenz, dass er mit der Verurteilung Israels durch den Sicherheitsrat wegen der am 13. November gegen die Transjordanier durchgeführten Vergeltungsaktion einig gehe. Kennedy kam aus Transjordanien, wo er die Gegend von Samua besichtigt hatte, die das Ziel der israelischen Operation war. Auch in den Flüchtlingslagern war er gewesen. Hierüber äusserte er zu den Journalisten, er habe sich seit je dagegen ausgesprochen, dass die UNWRA Subsidien für diejenigen Flüchtlinge bereit stellt, welche von der Organisation für die Befreiung Palästinas militärisch geschult werden. In dieser Auffassung sei er nach dem Besuch in den Lagern bestärkt worden, so fügte er hinzu.

Senator Kennedy empfing die Presse nach einer einstündigen Unterhaltung mit Premierminister Levi Eshkol, die, wie er bemerkte, „offen und nützlich" war. Später pflanzte er in der Umgegend von Jerusalem einen Baum auf den Namen seines Bruders, des ermordeten Präsidenten John F. Kennedy. Der Senator besuchte ebenfalls den Aufnahmesaal des Hadassa-Hospitals, der auch den Namen des Präsidenten Kennedy trägt. Nachdem er hierauf mit Aussenminister Abba Eban zu Mittag gegessen hatte, fuhr er nach Rechowot, um das Wissenschaftliche Weizmann-Institut zu besuchen.

Ueber seinen Aufenthalt in Transjordanien, wo er einen Tag im Gespräch mit König Hussein und der Besichtigung der Flüchtlingslager verbrachte, berichtete Kennedy des weiteren, dass er in den Lagern „grosses menschliches Elend" angetroffen habe. Er bedauerte den Entschluss seines Landes, die Zuwendungen der UNWRA zu kürzen, und betonte seine Vornahme, nach seiner Rückkehr in die USA diesen Fall zur Sprache zu bringen, um durchzusetzen, dass die volle Höhe des früheren UNWRA-Budgets wieder zur Auszahlung gelangt

Am letzten Tage seines Israel-Besuches waren Kennedy und Minister Tunney Gäste des Kommandanten der Nordzone, General Eleazar, mit dem sie zusammen eine Fahrt durch Galiläa unternahmen. (ITA).

Dankende Ablehnung

Lancaster, Pennsylvanien. — Der frühere amtierende Direktor des Ausschusses für Rassengleichheit, James Farmer, lehnte dankend die Aufforderung ab, in einem Klub eine Rede zu halten, den die Anti-Diffamierungs-Liga der Bne Brit der Diskriminierung gegen die Juden bezichtigt hatte. (ITA)

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
Zahlungserleichterungen
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
NEUE ADRESSE:
Vidal 1575 fast Ecke Pino
Tel.: 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen.
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

Die Favoriten sommerlicher Fertigkleidung finden Sie bei CARLTON
ANZUEGE
SACCOS
HOSEN
und wenn Sie Massskleidung wünschen erst recht zu CARLTON
Carlton
ERNST KOPPEL
Maipú 982 — T.E. 31-7845

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E.: 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Der „Wunderrabbi" von Detroit

von SCHALOM BEN CHORIN

Amerika ist das Land der unbegrenzten Möglichkeiten auch auf jüdisch-religiösem Gebiet. So hat die Stadt Detroit nunmehr einen neuen Wunderrabbi aufzuweisen: Dr. Sherwin T. Wine, der insofern ein Wunderrabbi ist als sich alle Welt wundert, dass er ein Rabbi ist oder es geblieben ist. Dr. Sherwin T. Wine hat das merkwürdige Verdienst, der erste erklärt atheistische Rabbi zu sein, der eine atheistische Gemeinde gegründet hat, die sich als „Gesellschaft für jüdischen Humanismus" bezeichnet, aber durchaus nicht auf Gottesdienste mit eigener Liturgie, Predigt und Gesang verzichtet.

Atheistische Juden gibt es ja bekanntlich nicht nur in Detroit; in Israel herrscht kein Mangel an Juden, die den Glauben an den Gott unserer Väter längst über Bord gehen lassen und an Karl Marx und den historischen Materialismus, an Freud und die Psychoanalyse oder an den Dollarkurs glauben, aber diese glaubenslosen Juden gründen bestenfalls politische Parteien, keineswegs jedoch Synagogengemeinden.

Nicht so in Amerika. In den USA gehört es zum amerikanischen Lebensstil einer Gemeinde anzugehören: einer jüdischen oder christlichen, aber irgendeiner Gemeinde mit einer Kirche, Synagoge oder einem „Tempel". Als Jude hatte man bisher die Auswahl zwischen orthodoxen, konservativen oder Reform-Gemeinden, hinzu kam in den letzten Jahren noch die vierte Möglichkeit, die amerikanischste, die der „Reconstructionists", die formell zwar zum konservativen Flügel gehören, aber innerhalb dessen eine ideologische Gruppe eigener Art bildeten, die man bereits als Vorstufe zum atheistischen Tempel von Detroit bezeichnen kann.

Ein amerikanisch-jüdischer Witz beleuchtet die Situation: „Die Orthodoxen beten zum „Ribono schel Olam"; die Konservativen zum „Gott unserer Väter", die Reform zum „King of the Universe" und die Reconstructionists „To whom it may concern" (wen immer es betreffen mag).

Ernst gesprochen: die „Reconstructionists" unter der geistigen Führung von Rabbi Mordecai M. Kaplan haben theologisch eine Entpersönlichung Gottes vollzogen. Sie bekennen nicht mehr den personhaften Gott der Bibel, sondern anerkennen Gott nur als die genetische und ethische Kraft in der Welt, für die in der jüdischen Geschichte und Zivilisation die Metapher Gott historisch gewordene Wirklichkeit bedeutet. Rabbi Wine ging einen Schritt weiter und sieht in Gott nur die Idee des Menschen, wie er sein soll und werden kann, wenn er das Sittlich - Historische in sich entwickelt, wenn er seine Existenz bewusst zum Masstab aller Dinge macht, in einer letztlichen Mündigkeit, die keine Ausflucht mehr gestattet. Wo Juden aller Richtungen eine Beracha beten und den Ewigen, den König der Welt, als unseren Gott verherrlichen, da spricht man in Detroit: „Lasset das Heldische in uns verehren und verherrlichen, was wir werden sollen." Eine Selbstanbetung des Menschen also — die durchaus an das erinnert, was der hebräische Dichter Chaim Brenner schon in den zwanziger Jahren formulierte: „Gelobt sei der jüdische Bauer, der das Brot aus der Erde hervorbringt."

Wir sollen uns also über unsere Brüder in den USA nicht allzusehr wundern, die über vierzig Jahre später zu ähnlichen Formulierungen gelangt sind. Allerdings schrieb Brenner kein neues Gebetbuch wie Rabbi Wine, der eine eigene Liturgie für seine Gemeinde geschaffen hat. Dieser Liturgie liegt zwar das Einheitsgebetbuch der Zentralkonferenz der USA - Rabbiner zugrunde, aber jede direkte Anrede Gottes ist vermieden. Anstelle des Kaddisch für die Verstorbenen tritt das Bekenntnis: „Israel in Ewigkeit; das jüdische Volk lebt von Aeon zu Aeon!" Hier haben nun allerdings einige Gemeindemitglieder revoltiert, denn das Kaddisch-Sagen ist eben eine so tief eingewurzelte jüdische Uebung, dass man sogar in Detroit nicht darauf verzichten will; es gehört zu den jüdischen Tabus, vor denen die existentialistische Ratio halt macht.

Die Detroit-Gemeinde, der vorwiegende Intellektuelle aus College-Kreisen angehören, formierte sich bereits vor zwei Jahren im Jahre 1964 und berief Rabbi Dr Sherwin T. Wine, der vorher als Rabbiner in Windsor, Ontario amtierte, in Detroit aber von seinem ersten Amt als Zweiter Rabbiner an einem dortigen Reform-Tempel als hervorragender Kanzelredner bekannt war, dessen Predigten ein intellektuelles Ereignis darstellten, was man von Predigten wohl nicht allzuoft behaupten kann.

Rabbi Wine und die Seinen fühlen sich einig in der intellektuellen Unmöglichkeit, an einen lebendigen persönlichen Gott zu glauben mit ihren nichtjüdischen ungläubigen Zeitgenossen, und sie versuchen, einen jüdischen Weg zu finden, der ihnen jüdische Identität erlaubt, ohne Geist und Gewissen zu vergewaltigen. Für den Israeli ergibt sich natürlich stets die Möglichkeit einer rein-nationalen Konzeption seines Judentums, selbst für die noch jiddisch sprechende Minderheit im nordamerikanischen Judentum. In Kreisen der „Bundisten" bietet sich diese Form des nichtreligiösen „Volksjudentums" an, aber in der Gemeinde von Detroit handelt es sich um assimilierte USA-Juden dritter Generation, die meist weder Hebräisch noch Jiddisch verstehen, glaubensmässig nicht mehr an das Judentum gebunden sind und dennoch Juden bleiben wollen, wie eine ernste soziologischpsychologische Untersuchung dieser Gemeinde nunmehr erwiesen hat. Diese Untersuchung wurde durchgeführt von Prof. B. Z. Sobel von der Brandeis-Universität und Rabbi Norman Mirsky von der Tufts-Universität. Diese beiden Soziologen haben ihre Forschungsergebnisse in der Zeitschrift „Midstream" publiziert, und erst dadurch kann man sich ein Bild von dieser seltsamen Gemeinde machen.

Die Gemeinde ist sehr rasch gewachsen, umfasste bald 148 Familien, von denen sich aber wieder 20 entfernten, als es klar wurde, dass keine der bestehenden Gemeindeorganisationen den Anschluss dieser Existentialisten-Synagoge dulden wollte. Rabbi Wine kommt von der jüdischen Reformbewegung her und wollte ihr seine Gemeinde anschliessen, was aber abgelehnt wurde. In einem rabbinischen Gutachten erklärte der führende Theologe der amerikanischen Reformbewegung Rabbi Dr. Solomon B. Freehof vom „Rodef Shalom Temple" in Pittsburg, dass zwar jeder Mensch und auch jeder Jude das Recht haben müsse, sich als Atheist zu bekennen, dass er dann aber nicht den Titel und das Amt eines Rabbiners führen und ausüben dürfe. Wenn sich eine Gruppe von Atheisten zusammenschliesst, so kann sie sich als ethische Gesellschaft konstituieren; wenn sie sich aber als Synagogengemeinde ausgibt, so stellt das eine bewusste Irreführung der Oeffentlichkeit dar. Das sind klare Worte.

Die Gemeinde verfügt noch über keinen eigenen Kult-Raum und war bei den Freimaurern zu Gast. Diese aber haben, nachdem die Reform-Synagogen in Detroit sich eindeutig distanziert hatten, ihre Räume nicht weiter an die neue Gemeinde vergeben, und diese ist nun, bis auf weiteres in einer Unitarischen Kirche zu Gast.

Handelt es sich nur in der Gemeinde von Detroit nur um ein Unikum, oder ist hier eine typische Erscheinung zu verzeichnen? Das ist die Frage, die sich Sobel und Mirsky stellen. 120 Familien sind natürlich quantitativ kein Gradmesser für ca. 5 Millionen Juden, die irgendwie von jüdischen Gemeinden in den USA erfasst werden. Und doch zeichnet sich hier etwas Typisches ab. Ein Professor an einem rabbinischen Seminar der USA erklärte dem Schreiber dieser Zeilen, dass es heute durchaus nicht mehr selten ist, dass jüdische Theologiestudenten sich mehr oder minder offen als Agnostiker oder Atheisten bekennen und dennoch den Rabbiner-Beruf anstreben, um so dem jüdischen Volk als Lehrer und Erzieher und als Vermittler jüdisch-kultureller Werte zu dienen. In Israel kennt man diesen Typus des hebräischen Humanisten durchaus, aber hier werden Menschen dieser Art Lehrer und Madrichim (Jugendleiter) und denken nicht an eine rabbinische Laufbahn. In Amerika ist das anders: „Rabbi" ist dort oft gleichbedeutend mit jüdischer Funktionär, und dieser Titel eines Rabbi besagt, dass sein Träger sich jüdische Kenntnisse erworben hat.

In Israel hat man bestimmt kein Recht, ein säkularisiertes Judentum zu verketzern; befremdlich ist nur, dass es in den USA in Form von Rabbinern und Synagogengemeinden auftritt.

LUACH — (KALENDER)

Donnerstag, den 15. Dezember	2. Tevet
8. Tag Chanukka	
Freitag, den 16. Dezember	3 Tevet
Sonnabend, den 17. Dezember	4. Tevet
Schabbat WAJIGASH (Gen. 44, 18)	
Haftara Ezechiel 37, 15—18)	
Sonntag, den 18. Dezember	5. Tevet
Montag, den 19. Dezember	6. Tevet
Dienstag, den 20. Dezember	7. Tevet
Mittwoch, den 21. Dezember	8. Tevet
Freitag, den 9. Dezember	26. Kislew
2. Tag Chanukka	
Sonnabend, den 10. Dezember	27. Kislew
Schabbat MIKETS (Gen. 41, 1 u. Num. 7, 24)	
Haftara: Zacharias	
Rosch Chodesch-Benschen	
Sonntag, den 11. Dezember	28. Kislew
4. Tag Chanukka	
Montag, den 12. Dezember	29. Kislew
5. Tag Chanukka	
Dienstag, den 13. Dezember	30. Kislew
6. Tag Chanukka	
Mittwoch, den 14. Dezember	1. Tevet
7. Tag Chanukka	

Antijüdische Attentate

London. — Meldungen aus Holland berichten von einer Welle von Schändungen jüdischer Friedhöfe. Auf dem Friedhof in Venlo wurden 50 Grabsteine zerstört und Hakenkreuze sowie die Inschrift „Heil Satan" angeschmiert. Aus Südholland werden ähnliche Vorfälle gemeldet. So wurden auf dem jüdischen Friedhof in Blerick in der Provinz Limburg nahe der belgischen Grenze 200 Grabsteine geschändet.

Die Polizei glaubt, heisst es, dass die Attentate das Werkzeug eines Geisteskranken sind, der unter nazistischen Wahnvorstellungen leidet.

Literarische Notizen

Schauspiel um Kafka

Der an der kanadischen Theaterakademie in Montreal wirkende Franzose Jean-Pierre Ronfard schrieb ein Schauspiel um Franz Kafka, das besondere Anerkennung und Beifall fand. Er verwendet dazu Franz Kafkas „Bericht an eine Akademie" und Textstellen aus Kafkas Roman „Der Prozess".

Todesnachricht

In Paris ist im Alter von 73 Jahren der Historiker und Schriftsteller Dr. Jacob Zineman gestorben. Er ist in Libauen geboren, hat seine Ausbildung in Wien erhalten und war dann viele Jahre Geschichtslehrer an der hebräischen Schule von Bialystock. Später war er in Warschau; die Kriegsjahre verbrachte er im asiatischen Russland. Nach dem Kriege war er wieder kurze Zeit in Warschau und übersiedelte dann nach Paris, wo er eine „Geschichte des Zionismus" herausgab.

Kostbare Bilder

Der „Edmund de Rothschild Memorial Fund" hat dem Israel-Museum in Jerusalem fünf kostbare Bilder von Gauguin, Cézanne und Van Gogh geschenkt. Gauguins Bilder stammen aus der Tahiti-Periode, von Cézanne ist das Bild „Landhaus am Flussufer" und von Van Gogh sind eine Landschaft aus der Provence und ein Erntebild unter den das Museum bereichernden Gaben.

Ein 75-Jähriger

Arthur Hay Sulzberger, Präsident der New York Times Company und langjähriger Herausgeber der „New York Times", feierte seinen 75. Geburtstag. Wenn die bedeutende Zeitung das geworden ist, als was sie heute in der Welt gilt, so ist das vorwiegend dem Jubilar zu zuschreiben, für den eine unparteiische und objektive Information oberstes Gesetz war und ist. Aufgeschlossenheit und Vielseitigkeit waren seine Stärke. Sehr früh erkannte er die Gefahr, die von Hitler drohte.

Sulzberger, der zuerst studierte, bevor er sich dazu entschloss, Journalismus zu lernen, heiratete 1917 die Tochter des Gründers der New York Times, Adolf S. Ochs. Bei dessen Ableben übernahm er die Zeitung und machte aus ihr, was sie heute ist. Heute zeichnet sein Sohn Arthur Ochs Sulzberger für die Zeitung verantwortlich. Der Jubilar ist auch im Vorstand vieler jüdischer und nichtjüdischer Organisationen tätig.

BERTOLDO GIESBERG
LUCY GIESBERG geb. SCHWARTZMAN

VERMAEHLTE

Die Trauung findet am Dienstag, den 13. XII. 1966 im Hotel Frank, Aliya 4, Naharia, statt.

Cables: Giesberg — Naharia

STATT KARTEN ב"ה

Die VERMAEHLUNG ihrer Tochter

ESTHER
mit Herrn MAURICIO BORENSTEIN

beehren sich anzuzeigen

MAX FLAMM UND FRAU

und laden gleichzeitig alle Freunde und Bekannten zu der am Sonntag, den 18. Dezember, um 17 Uhr stattfindenden Trauung in der Synagoge Achdus Jisroel, Moldes 2449, ein.

Obligado 2660, Dto. 4

Neuerscheinungen des Verlages „OLAMENU"

in TEL AVIV. POB 3002, ISRAEL

Dr. E. J. GOERLICH (Wien): RUTH. — Geschichte eines jüdischen Mädchens. Ein Wiener Roman aus der Nazizeit. — Kart. $ 5.—.

Prof. Dr HARRY ZOHN (Waltham): Wiener Juden in der deutschen Literatur. Reich illustriert. Halbleinen $ 3.50.

ZEITSCHRIFT FUER DIE GESCHICHTE DER JUDEN Herausgegeben und redigiert von HUGO GOLD. Abonnement nur ganzjährig $ 8.50.

DEMNAECHST ERSCHEINT:

HUGO GOLD: GESCHICHTE DER JUDEN IN WIEN. Das Standardwerk der jüdischen Geschichte Wiens. Hunderte Illustrationen. Ermässigter Subskriptionspreis vor Erscheinen $ 20.—, nach Erscheinen $ 35.—

IN VORBEREITUNG:

„HISTORY OF THE JEWS IN AUSTRIA". Ein Jahrbuch in deutscher und englischer Sprache. Herausgegeben und redigiert von HUGO GOLD.

GEDENKBUCH DER UNTERGEGANGENEN JUDENGEMEINDEN DER TSCHECHOSLOWAKEI. Herausgegeben und redigiert von HUGO GOLD. Erscheint in zwei Bänden. I. Band Böhmen, Mähren und Schlesien. — II. Band Slowakei und Karpatorus.

Alle diese Publikationen erscheinen im Rahmen des im Entstehen begriffenen

CHAJES-INSTITUTS

Ereignisse der Woche

Kulturaustausch mit Argentinien

Unter dem Vorsitz des israelischen Aussenministers Abba Eban wurde in Jerusalem die israelische Sektion der gemischten argentinisch-israelischen Kommission für die Durchführung des zwischen beiden Ländern bestehenden Kultur-Abkommens eröffnet. Eine ähnliche Veranstaltung hatte kürzlich hier in Buenos Aires im Palacio San Martín stattgefunden, bei der die Mitglieder der argentinischen Sektion begrüsst wurden. Der Zeremonie im Aussenministerium in Israel wohnten der argentinische Geschäftsträger, Don Carlos Alberto Cortina, sowie hohe Beamte des Ministeriums und Vertreter des Zentralinstituts für kulturelle Beziehungen zwischen Israel und Iberoamerika, Spanien und Portugal bei.

In seiner Ansprache hob Aussenminister Eban die Bedeutung der kulturellen Annäherung zwischen Israel und der Republik Argentinien hervor. Er erwähnte sein kürzliches Zusammentreffen mit seinem argentinischen Kollegen, Dr. Nicanor Costa Mendez, mit dem er Gedanken über die kulturelle Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern auszutauschen Gelegenheit hatte. In diesem Zusammenhang kündigte er an, dass der argentinische Schriftsteller Jorge Luis Borges offiziell eingeladen wurde, Israel zu besuchen, wobei er die Hoffnung aussprach, dass der Dialog dieses brillianten argentinischen Dichters und Denkers mit seinen ihn hoch schätzenden und bewundernden israelischen Kollegen die erwarteten Früchte zeitigen werde.

Hieraus ergriff der argentinische Diplomat Cortina das Wort, um auf die wichtige Rolle der Kultur zur Verständigung zwischen den Völkern hinzuweisen. In seinen interessanten Ausführungen zu diesem Thema unterliess er auch nicht, auf den entschendenden Beitrag jüdischer Schriftsteller, Wissenschaftler und Künstler in Argentinien zur kulturellen Entfaltung des Landes hinzuweisen und zu betonen, dass die traditionelle Freundschaft zwischen beiden Völkern sich hauptsächlich auf ihre kulturellen Beziehungen gründet.

Tarbut-Schule

Die Tarbut-Schule kündigte eine Ausstellung an deren Eröffnung in den Räumen der Sociedad Hebraica, Sarmiento 2233, inzwischen bereits stattgefunden hat. Die Ausstellung wird bis zum 14. Dezember inkl. zu sehen sein und Schüler - Zeichnungen zeigen.

Nobelpreistraeger

Kopenhagen. — Der diesjährige Nobelpreisträger für Literatur, Schmuel Josef Agnon, und seine Familie trafen hier zu einem einstündigen Aufenthalt auf ihrer Reise nach Stockholm ein, wo Agnon am 10. Dezember den Nobelpreis in Empfang nehmen wird. Er wurde von der Botschafterin Israels Esther Herlitz, dem schwedischen Botschafter in Dänemark und Repräsentanten der jüdischen Gemeinde und der dänisch-israelischen Freundschaftsliga begrüsst. — (ITA)

10jaehriges Jubilaeum

Anlässlich des 10jährigen Bestehens der Gesellschaft für jüdisch-christliche Brüderlichkeit fand in der Sociedad Científica Argentina eine feierliche Veranstaltung statt, bei der der Schriftsteller Jorge Luis Borges einen Vortrag über „Die neiligen Schriften" hielt. Zu den Anwesenden zählten die Gründerin der Institution, Frau María Esther de O'Farrel, die Damen Elvira Castro de Gainza Paz und Valentina Robles de Lanús, Israel-Botschafter Mosche Alon, Don Rodolfo Baltiérrez, die Pastoren Daniel Lurá Villanueva und Adam Sosa, Rabbiner Guillermo Schlesinger, der katholische Geistliche Carlos Cuchetti (die drei Letzteren sind die Leiter der Institution), die Herren Mauricio Kurcham, Adolfo Lanús, Mario Schteingart, Dr. Manuel Río und Kapitän (R) Rafael Palomeque, die auf der Rednertribüne Platz nahmen.

Als erster ergriff der Priester Carlos Cuchetti das Wort, der betonte, dass der Wunsch des brüderlichen Zusammenlebens der Religionen ein Anliegen der katholischen Kirche sei und von dem Papst Johann XXIII. und seinem Nachfolger Paul VI. den Katholiken nahegelegt worden ist. Er führte dann Herrn Borges ein und erläuterte, dass man zur würdigen Feier des Tages einen Dichter als Redner gewählt habe, der durch seine tiefe Einsicht und Hellsichtigkeit über die Heiligen Schriften zu sprechen berufen sei.

Jorge Luis Borges leitete seine Ausführungen mit der Bemerkung ein, dass die Unendlichkeit des ihm gestellten Themas nicht erschöpft werden könne. Er berichtete über das, was wir von der Entstehung der Bibel wissen oder ahnen, von dem hehren Geist, den sie atmet so dass alles, was sonst geschrieben worden ist, daneben verblassen muss. Es gäbe überhaupt nur zwei Bücher seiner Meinung nach, die die Menschheit seit jeher bewegt und beeinflusst haben, eines sei die Bibel und das andere Homers Trojanischer Krieg, so dass wir alle in diesem Sinne Griechen und Hebräer seien und es keine Bedeutung habe, was wir sonst sind.

Der Redner bat seine Hörer um Verzeihung, dass er angesichts der Heiligkeit der Bibel und ihrer ewigen Gültigkeit für alle Menschen nichts anderes tun könne, als ihren Inhalt zu glossieren. Er wies u. a. darauf hin, dass das Buch nicht von einem einzigen Verfasser geschrieben wurde, sondern es ihrer mehrere waren, und es doch eine Einheit in Schrift und Geist bildet. Bis zum Ende der Tage werde es von den Menschen gelesen werden doch seine Tiefen bis zum Ende würden sie niemals ergründen.

Nach Schluss dieser interessanten Ausführungen sang der Kammerchor des Collegium Musicum Lieder berühmter Komponisten.

Unermüdlich taetig

Mit Trauer und Schmerz werden alle alten Maccabi-Leute, insbesondere die Mitglieder des früheren Bar Kochba-Hakoah Berlin, die Nachricht vom Ableben ihres alten Freundes Siegmund Parker-Pinkus erhalten haben, der allen unter dem Name „Schlucker" in bester Erinnerung sein dürfte. Unermüdlich tätig ist Pinkus Zeit seines Lebens für Maccabi und Bar Kochba gewesen, wo immer er sich befand. Lange Jahre war er auch Mitglied des Präsidiums des Deutschen Maccabi-Kreises, in dem sein wertvoller Rat stets mit Aufmerksamkeit aufgenommen worden ist.

Pinkus-Schlucker war ein Freund der Jugend, er war selbst jung geblieben, nahm an der Entwicklung des jüdischen Jugend- und Sportlebens mit Interesse Anteil und hat sich in den 60 Jahren seiner aktiven Arbeit für die Maccabi-Bewegung bleibende Verdienste erworben. —

Gemeinde Bet Israel

Der Platz „Los Polvorines" liegt sehr schön und ist leicht zu erreichen. Auch bei schlechtem Wetter kann man sich dort erholen, was am letzten Sonntag bewiesen wurde. Der grosse Baumbestand bietet Schatten und damit Schutz gegen Sonne und gegen Regen.

Jedenfalls hatten sich trotz der grossen Regenbrüche, die mit ungewohnter Intensität über Gross Buenos Aires bereits des Nachts niedergegangen waren, rund 200 Gemeindemitglieder zum ASADO eingefunden, der sie zu einigen angenehmen Stunden zusammenführte. Wieder einmal musste als besonders bemerkenswert der enge Zusammenhang der einzelnen Gemeindemitglieder mit ihrer Gemeinde festgestellt werden. Wo diese Gemeinde ihre Mitglieder ruft, zu Gottesdiensten, Veranstaltungen, Vortragsabenden, Feierlichkeiten oder gar zum Asado, immer sind sie da, denn die Mitglieder hängen an ihrer Gemeinde und wissen, dass sie es sind, die der Gemeinde Form und Inhalt verleihen.

Blick auf den Tisch der Referenten des 1. THG-Kongresses; stehend der Hauptredner des Tages: Prof. Chaim Finkelstein.

Ehrung für Nobelpreistraeger

Das Institut für argentinisch - israelischen Kultur-Austausch kündigt eine Veranstaltung zu Ehren der diesjährigen Nobelpreisträger für Literatur, den israelischen Schriftsteller Schmuel Josef Agnon und die Dichterin Nelly Sachs an, die am Montag, den 12. Dezember, um 19 Uhr 30 in der Sala Casa-cubierta des Teatro Municipal General San Martín stattfinden wird.

Die Eröffnungsrede wird der Präsident des Instituts, Dr. Osvaldo Fustinoni, halten. Später werden der Botschafter Schwedens, Herr Oesten Lundborg, Israel-Botschafter Mosche Alon, der Schriftsteller Jorge Luis Borges und Prof. Günther Ballin das Wort ergreifen. Die Schauspielerin Frau Rosa Rosen wird Fragmente aus den Werken beider preisgekrönter Schriftsteller vorlesen.

Zu der Veranstaltung ergingen Einladungen an staatliche Behörden, das Diplomatische Korps und Repräsentanten des argentinischen Kulturlebens.

Handelskammer

Die Argentinisch - Israelische Handelskammer ehrt den neu ernannten argentinischen Botschafter in Israel, Herrn Rodolfo Baltierrez, mit einem Abendessen, das in der Hebraica am Donnerstag, den 22. Dezember, um 21 Uhr 30 stattfinden wird. An diesem Abend wird gleichzeitig der 18. Jahrestag der Gründung dieser Organisation festlich begangen werden.

Ehrengäste sind ferner der israelische Botschafter in Argentinien, Herr Moshe Alón, und der Spezialbotschafter und Bevollmächtigte Minister, Herr Ing. Carlos Bastanchuri.

Im Zuge der Zeit

Der allgemeinen Teuerung muss auch die Jüdische Wochenschau Folge leisten und ihren Abonnementspreis ab 1. Januar 1967 erhöhen. Der neue Abono-Preis beträgt eintausend Pesos im Jahr, wovon wir unsere Abonnenten Kenntnis zu nehmen bitten.

Polens „Folkstimme"

Warschau. — Die Verleihung des diesjährigen Nobelpreises für Literatur an Schmuel Josef Agnon wurde von der warschauer jüdischen Zeitung „Folkstimme" begrüsst. Die Zeitung veröffentlichte eine der Kurzgeschichten Agnons in einer von Isac Dogim vorgenommenen Uebersetzung aus dem Hebräischen. (ITA)

HAGA VERANEAR a sus Niños en el URUGUAY
BALNEARIO "LAS TOSCAS"
ATENCION FAMILIAR
Avda. BRASIL 2822 — MONTEVIDEO — Telef. 7.18.87

MALERARBEITEN
JUAN JULIUSBURG
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

J. P. LANDSBERG
VERSICHERUNGEN JEDER ART
Bme. MITRE 430 V. Of. 550
T.E.: 30-1474

CATECA S.A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

ESTUDIO SCHMUKLER
PASTEUR 254 • 2º y 5º pisos
TEL 48-7168 • 1372 • BUENOS AIRES
ciencias económicas
contadores públicos nacionales
consultores de empresas
ESPECIALISTAS EN SOCIEDADES ANONIMAS

DEIN HOBBY
DEINE SPARKASSE
Israel-Briefmarken
Beratung durch:
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. — TEL AVIV — P.O.B. 4444

Fiambres Finos
"FRIGUINCIA"
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage:
Morgens: 7 Uhr 30
Abends: 19 Uhr 30

Gottesdienste:

Schabbos MIKEZ
Freitagabend: 19 Uhr
Ansprache
Samstagmorgen 9 Uhr
Samstag - Nachmittag: 20 Uhr 15.
Ausgang: 20 Uhr 41

Hinweis für unsere Mitglieder:

Wir bitten höflich sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabb. Harf — 73-3180 — oder Herrn Jastrow — 701-8964 — in Verbindung setzen zu wollen.

Sprechstunde des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidiums der Gemeinde ihnen jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Chanukka-Feier:

Die Arbeitsgemeinschaft der Frauengruppen (Bet Israel — Culto Israelita de Belgrano — Lamroth Hakol — Nueva Comunidad Israelita) veranstaltet am 12 Dezember 1966 um 15 Uhr 30 auf dem Weekendplatz der NCI in Olivos (Alberdi 410) eine gemeinsame Chanukkafeier, die bei schlechtem Wetter im Gemeindehaus Arcos 2319 Capital durchgeführt wird. Aus dem Programm: Entzündung der Lichter und Ansprache; Gemeinschaftsspiele unter Führung der Madrijim. Der Eintritt für Kinder und ihre Eltern ist frei, die Bewirtung der Kinder gratis.

Begrüssung der neuen Gemeindemitglieder:

Im Rahmen des heutigen Freitagabend - Gottesdienstes werden alle neuen Gemeindemitglieder, die sich im Laufe des Jahres 1966 unserer Gemeinde angeschlossen haben, besonders begrüsst und mit der Gemeinde und ihren Zielen bekannt gemacht werden. Wir erwarten den Besuch aller Damen und Herren, die zu dieser Feierstunde besonders eingeladen wurden, und auch die rege Anteilnahme der bisherigen Gemeindemitglieder; im Anschluss an den Gottesdienst werden wir noch bei einem Kiddusch zusammensein, um die persönliche Bekanntschaft herzustellen.

Zweiggemeinde Villa Ballester:

Unsere diesjährige Chanukka-Feier wird am Sonnabend, den 10. 12. in unserem Gemeindehaus durchgeführt werden; nach der religiösen Feier, die um 19 Uhr 30 beginnt, bleiben unsere Mitglieder und Freunde noch zu einem „asado" zusammen, um den Feiertag gemeinsam zu begehen. Die Eintrittskarten zum Preis von 500 Pesos sind bei den Herren des Vorstandes erhältlich.

Villa Ballester:

Freitagabend 20 Uhr 30

Departamento Juvenil:

Para obtener el carnet del Weekend de Olivos, nuestros jóvenes deben estar al día con sus cuotas, traer una foto y abonar $ 600.—. El carnet se obtiene en la Secretaría del Dpto. Juvenil de lunes a jueves de 19 a 21 hs. Próximamente también será posible obtenerlo en el mismo Weekend.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried unter T. E. 78-7625 und 78-van Geldern. Zu erreichen 0281.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art — Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos MIKEIZ
Freitag, den 9. Dezember:
Eingang: 19 Uhr 35
Samstag, den 10. Dezember:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur"
Gemoro Schiur: 19 Uhr
Minchoh: 19 Uhr 50
Ausgang: 20 Uhr 41
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 45, Minchoh 20 Uhr.

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 78-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT CHANUKKA 9.—10. Dezember:
Freitag: Abendgottesdienst 19 Uhr. Chanukka - Predigt Curt Wilk.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30.
Während der Chanukka-Woche findet allabendlich um 19 Uhr 30 Mincha- und Maariw-Gottesdienst statt.

CIRCULO DE RECREO:
Grüner Rasen, blauer Himmel, Schattenbäume und frisches Wasser in der Pileta. Es ist so schön auf der Quinta Bianchetti in Polvorines. Calle Moreno y Morandini, 2 Quader von der Station Los Polvorines entfernt. Züge ab Station A. del Valle und abends Leerzüge von Polvorines. Gemeinsames Entzünden der Chanukka-Lichter.

CHANUKKA-FEIER:
Die Arbeitsgemeinschaft der Frauengruppen Bet Israel, Lamrot Hakol, Culto Israelita de Belgrano Leo Baeck, Nueva Comunidad Israelita, veranstaltet am 12. Dezember um 15 Uhr 30 auf dem Wochenendplatz in Olivos der NCI, Alberdi 410 (bei schlechtem Wetter in der calle Arcos 2319, Belgrano), eine Feier. Gemeinsame Spiele unter Führung der Madrichim. Bewirtung der Kinder gratis. Eintritt frei. Entzünden der Lichter und Ansprache.

CONFITERIA:
Wir weisen darauf hin, dass unsere Confiteria in den Sommermonaten bis März incl. Sonntags geschlossen ist. Geöffnet Montags ab 19 Uhr, Dienstag bis Donnerstag ab 15 Uhr, auch bei Regenwetter am Sonntag. Freitag und Sonnabend geschlossen.

MITTWOCH NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS:
Jeden Mittwochnachmittag treffen sich unsere Damen zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung.

PING-PONG:
Jeden Montagabend ab 21 Uhr.

SCHACH- UND BRIEFMARKENGRUPPE:
Trifft sich jeden Donnerstag im Gemeindehaus ab 20 Uhr.

VERMIETUNG UNSERER SAELE:
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-3719

GEBETZEITEN:
Schabbos MIKEIZ (Schabbos Janukoh)
Freitag, den 9. Dezember:
Eingang: 19 Uhr 35
Samstag, den 10. Dezember
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 18 Uhr 15
Raschi Schiur: 19 Uhr 15
Minchoh: 19 Uhr 45
Ausgang: 20 Uhr 41
Wochentage:
Sonntag Schacharis 7 Uhr
Montag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 30, Sonntag bis Donnerstag Minchoh: 19 Uhr 55.

NOMINA DE LA COMISION DIRECTIVA ELECTA EL 27 DE NOVIEMBRE DE 1966:
Vice - Presidente: Simon Schönberg; Secretario: Eugenio Grünblatt; Pro-Secretario: Horacio Spangenthal; Pro - Tesorero: Heriberto Boshm; Vocales Titulares: Máximo Tauber, Isfrid Schuster; Vocales Suplentes: Rodolfo Jacobi, Ernesto Philipp

UNSER FEST:
Alle, die daran teilnahmen, sind sich darüber einig: Unser Fest war ein Erfolg. Das Wetter war ausgesprochen günstig, die Stimmung war ausgezeichnet und auch der materielle Erfolg enttäuschte uns nicht. Den Herren der Wolfsohn - Schule möchten wir auch an dieser Stelle für ihr freundliches Entgegenkommen besonders danken. Für alle, die sich an den Vorbereitungen beteiligten, ist der gute Verlauf unseres Festes und das schöne Resultat der Schlussabrechnung der beste Dank.

COLEGIO INTEGRAL „R. JOSE CARO":
A partir del 5 de diciembre de 1955 ha comenzado la inscripción para el 1er y 2do grado de nuestro Colegio Integral. Informes e inscripción en Moldes 2449 (T. E.: 73-6719), de 10 a 12 horas. A los señores padres que ya han inscripto a sus hijos, rogamos se informen en la Secretaría con respecto a los uniformes a usar en el próximo año lectivo.

Ferienlager RAMAH

Die Congregación Isarelita de la República Argentina wird in den Monaten Januar und Februar 1967 in Laguna de los Padres bei Mar del Plata ihr 7. Majaná Ramah veranstalten. Dort werden die Jugendlichen der Gemeinden aus Argentinien und den benachbarten Ländern in einem echt jüdischen Milieu unvergessliche Ferientage verbringen können. Das Leben in freier Luft, das Betreiben der verschiedenen Sportarten wird zu ihrer körperlichen Ertüchtigung beitragen. Der Unterricht im Hebräischen, Bibelklassen und das Studium jüdischer Werte und jüdischer Tradition werden für ihre geistige Bereicherung sorgen.

Am Schluss einer jeden Woche wird als Höhpunkt der Schabbat in all seiner Grösse und Schönheit festlich begangen werden. Auch Kurse sind geplant, um die jugendlichen Teilnehmer in die verschiedenen Künste einzuführen und ihnen Kenntnisse hendwerklicher Berufe zu vermitteln.

Dieses ausgedehnte Programm wird von Jugenderziehern geleitet werden, die für die ihnen gestellten Aufgaben besonders befähigt sind. Für die 120 Jugendlichen, die in dieses Lager aufgenommen werden können, sind zwei Turnusse vorgesehen:

PRE-RAMAH für Jungen

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

Kehilla von Buenos Aires - AMIA

Chanukka-Konzert

MONTAG, DEN 12. DEZEMBER, UM 22 UHR 15
TEATRO OPERA, Corrientes 860

Chor des Kantorenverbandes — Chor „Hazamir" — Philharmonisches Orchester — Dirigent: Bernardo Feuer

PROGRAMM

Eröffnung durch den Präsidenten der AMIA, Dr. T. Kamenszain. — Festrede: Oberrabbiner Dr. Kahane

1. Teil
Es singt der Chor des Kantorenverbandes:
Ouvertüre in fa menor und Brachot von Z. Herer
Hanerot Halulu von B. Kintzler
Hallelu Psalm 117 von A. Heidman
Maoz Zzur — Kantate von Herer-Feuer

II. Teil
Es singen Solisten des Kantorenverbandes.

III. Teil
Es singt der Chor „Hazamir":
Mizmor Shir Janucat — Psalm 30 von Kinzler-Feuer
und beide Chöre: Halleluja — Psalm 150 von S. Rossi

CONGREGACION ISRAELITA DE LA REPUBLICA ARGENTINA

7o MAJANE RAMAH

UN PROGRAMA JUDAICO QUE ES MAS QUE "UNA EXPERIENCIA DIVERTIDA" en el

Campamento Laguna de los Padres

(Mar del Plata)

QUE HACE VIVIR A LOS JOVENES... COMO JOVENES JUDIOS

PRE-RAMAH: Niños y Niñas de 8 a 14 años. Del 1º de Enero al 31 de Enero.
RAMAH: Jóvenes de los dos sexos de 15 a 20 años. del 30 de Enero al 28 de Febrero.

—:o:—

Informes e inscripción en la Secretaría
Libertad 773 **Buenos Aires**

A. C. I. B. A. **Aráoz 2854**

CHANUKKA - GOTTESDIENST

CHOR — ANSPRACHE

HEUTE FREITAG, 9. DEZEMBER 1966, PUENKTLICH UM 20 UHR

Anschliessend gemütliche Kaffeetafel mit künstlerischen Darbietungen.

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde herzlich zu dieser traditionellen Feier ein.

LEITER (IN)

(Ehepaar oder einzelne Dame)

für das Altersheim in der Hauptstadt eines Nachbarlandes gesucht. — Erfahren in: Ueberwachung von Personal. Hilfe für die Wirtschaftsleiterin, Kenntnisse ritueller Küche und leichte Büroarbeit.

Ausführliche Bewerbungsschreiben an:

ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA

CANGALLO 1479, 1º p. BUENOS AIRES

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47-9096—99

TENACH-KURSE

in den Räumen der Kehilla in der IWO im 3 St

Die Kurse finden unter der Leitung von JOSEF ROISEN jeden Dienstag und Donnerstag um 20 Uhr 30 statt.

EINTRITT FREI

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen
Direkte Einsendung des Abono-Betrages

in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Rueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n .. .. aus nachstehender Abrechnung in Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.. ..
(Name)

.. ..
(Adresse)

N. B.: Wir bitten Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA

Jahr 1966: .... m/n 700.—
Jahr 1967: .... m/n 1.000.—
Pro Quartal: .... m/n 250.—

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

und Mädchen von 8 bis 14 Jahren vom 1. bis 31. Januar 1967. —

RAMAH für junge Leute beiderlei Geschlechts von 15 bis 20 Jahren vom 30. Januar bis 28. Februar 1967.

Weitere Auskünfte werden im Sekretariat der Congregación, Libertad 773 (T. E. 44-6474) erteilt.

JUVENTUD ACIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72-2725

Synagogenkommission:

Heute, Freitag, um 20 Uhr veranstalten wir in unserem Heim einen Chanuca-Gottesdienst mit Chor und Predigt Anschliessend laden wir unsere Mitglieder und Freunde zu unserem traditionellen Cabalat-Shabat ein. Nach der Kaffee-Tafel wird ein besonders nettes künstlerisches Programm zu Gehör gebracht werden. Auftreten von Mario Friedler mit seinem Israel-Chor, die Sopranistin Magdalena Collado singt Lieder und der Tenor Mario Saux wird uns mit Opernarien erfreuen. Wir erwarten eine recht zahlreiche Teilnahme unserer Mitglieder und Freunde.

Banfieldkommission:

Wie wir bereits vorige Woche ankündigten, veranstalten wir am 11. Dezember in Banfield eine Chanucafeier. Dieselbe findet unter Mitwirkung des Kinderchors beim Anzünden der Lichter statt. Ebenso haben wir Ueberraschungen für die Kinder. Bitte halten Sie sich diesen Tag frei.

Am 18. Dezember findet unser traditioneller ASADO auf dem Weekendplatz in Banfield statt. Die Eintrittspreise sind wie folgt: Mitglieder $ 500.—, Gäste 750.—, Jugendliche $ 250.—, jugendliche Gäste $ 500.— (einschliesslich Benutzung der Pileta).

Unser Asado besteht aus Würstchen, Fleisch, Kaffee und Kuchen. Die Tombola ist für diesen Tag besonders nett zusammengestellt. Wir haben sehr schöne Geschenke erhalten, wie Ferienaufenthalte in Piriapolis, und Córdoba, goldene Uhren, etc und hoffen, dass unsere Mitglieder reichlich davon Gebrauch machen werden. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Eintrittskarten sind bei den Vorstandsmitgliedern und im Sekretariat erhältlich.

Gemütliches Beisammensein:

Wir haben die Absicht, am 31. Dezember auf unserem Weenkendplatz ein gemütliches Beisammensein zu veranstalten und werden Sie in den nächsten Wochen noch nähere Details darüber erfahren.

Carnets für die Pileta:

Wir erinnern nochmals an die Carnets für die Pileta und bitten alle, die dies noch nicht getan haben, Fotografien an den kommenden Sonntagen mitzubringen.

Fahrtverbindung:

Der Colectivo 77, der von der Avda. Pavón y Mitre, Avellaneda abfährt, hält direkt an unserem Platz.

Spielabteilung für Kinder bis zu 5 Jahren:

Wir bitten unsere Mitglieder, Spielsachen, die sie nicht mehr benötgen, für unsere Kinder bis zu 5 Jahren an den nächsten Sonntagen mitzubringen. — Wir danken im Voraus.

Weiterhin geben wir bekannt, dass die Banfieldkommission unseren Mitgliedern jeden Sonntag zwecks Anregungen und eventuellen Verbesserungen zur Verfügung steht.

WERBEMONAT: ACHTUNG!

Wie bereits in den letzten Vereinsnachrichten angekündigt, findet vom 1. bis 31. Dezember d. J. ein Werbemonat zu den bisher gültigen Einschreibegebühren statt. Deswegen benutzen Sie diese einmalige Gelegenheit, um Mitglied der ACIBA zu werden. Ab 1. Januar erhöht sich die Einschreibegebühr auf das Doppelte.

Damengymnastik:

Am vergangenen Mittwoch beendeten wir unseren diesjährigen Turnkursus. Wir hoffen, dass wir uns nach den Sommerferien wieder treffen werden.

Kolonie Banfield:

Alle diejenigen Eltern, die Interesse für ihre Kinder an der Kolonie in Banfield haben, bitten wir, sich sobald wie möglich in unserem Sekretariat einzuschreiben.

Ferienkolonie in Bariloche:

Wir teilen allen interessierten Personen mit, dass für den 1. Turnus für Kadetten von 13—15 Jahren nur noch 5 Plätze verfügbar sind. Im 2. Turnus verfügen wir nur noch über 2 Plätze. Bitte nehmen Sie davon Kenntnis, dass die Einschreibungen in der kommenden Woche abgeschlossen werden. Deshalb verlieren Sie nicht diese Gelegenheit.

Achtung:

Für den 2. Turnus findet eine Aenderung des Datums statt. Wir fahren am 2. Februar fort und kommen am 22. Februar zurück. Diese Aenderung ist dadurch entstanden, dass wir vorher keine Fahrkarten bekommen haben. Für das oben angegebene Datum haben wir bereits die Reserve bei der Bahn gemacht.

Zusammenkunft der Sonnabend-Gruppe:

Am vergangenen Samstag wurde die Aktivität dieser Gruppe beendet. Wie gewöhnlich finden unsere Aktivitäten an den Sonntagen statt.

Sonntage in Banfield:

Alle diejenigen Jungen und Mädel, die noch keiner Gruppe angehören und die zwischen 7 und 16 Jahre alt sind, können sich unseren neuen Gruppen anschliessen, die von unseren Instruktoren geplant sind.

Forum Sionista BARKOJBA

GORRITI 3951 — 87-7559

Am 20. November wurde die Saison unf unserer Quinta in Moreno eröffnet. Nach einleitenden Worten unseres Präsidenten Roberto Arzt fand die Fahnenhissung statt und die Nationalhymnen wurden gesungen.

Dieses Jahre wurden viele Verbesserungen vorgenommen, neue Beleuchtung der Wege des Schwimmbassins und die Ausbesserung des Tennisplatzes.

Das Buffet ist schon im Betrieb, der Oekonom ist derselbe vom vorigen Jahr, sodass die Garantie für erstklassiges Essen und ökonomische Preise gesichert sind.

Unsere Tischtennisspieler errangen die Meisterschaft im nationalen Kampeonat in der Kategorie Junioren.

Am Sonntag, den 11. Dezember, findet das diesjährige Chanukkafest mit Ueberraschungen für unsere Jugend statt.

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA — LIFA

AMENABAR 2972 — Capital

PREISVERTEILUNG:

LIFA teilt mit, dass die Verteilung der Preise für das Kampeonat 1966 am Dienstag, den 13. Dezember, um 21 Uhr in der Amenabar 2972 stattfindet.

Alle angeschlossenen Vereine sind aufgefordert worden, zu dieser Feier Delegationen zu entsenden. —

ALIAT HANOAR

La creación y misión de Aliat Hanoar, ha sido una obra magnífica y grandiosa que se dedicó a la salvición e imigración, absorción, educación y preparación para el comienzo de una vida sana y creadora de más de 120.000 niños y jovenes, desde el año 1934, época donde comienza la tragedia judía en Europa, pasando por los años de lucha de liberación e independencia de Israel, hasta nuestro días.

Esta obra exigió esfuerzos sobrehumanos en el terreno de la educación para poder allanar el camino nuevo de la vida en Israel, para aquellos niños y jovenes de los cuales un número elevadísimo eran huérfanos.

Los educadores de Aliat Hanoar, les inculcaron conceptos de educación elemental, de cultura básica general y nacional, a la vez conceptos de trabajo y creación.

En los últimos años Aliat Hanoar, no solamente vió cumplida su misión para con los niños inmigrantes, sino que ha encaminado su labor y con éxito a la absorción de niños y jóvenes israelís, ingleses y norteamericanos sudafricanos, canadienses y sudamericanos sin ser la necesidad que los obligó a emigrar, sino el deseo de recibir una educación nacional, y tradicional judía, desarrollar sus aptitudes e inquietudes en el ambiento israelí, logrando así tender puentes entre el Galut e Israel.

Personalidades importantes, hombres y mujeres, judíos, y gentiles, han prestado su apoyo y esfuerzo en pro de esta humana causa.

En el transcurso del corriente año en la Argentina, Uruguay y Bolivia se han creado comités de Amigos de Aliat Hanoar, cuyos miembros se encuentran identificados con la obra de esta gran empresa, y desean su continuidad, mediante la creación de nuevas aldeas juveniles, aulas de estudio, adquisición de más y mejores equipos para laboratorios y talleres.

Hilfe für Israel

Los Angeles. — Einen Aufruf zu verstärkter Hilfe für Israel an die Juden der USA und Kanadas richtete während der Generalversammlung des Ausschusses Jüdischer Föderationen der Landespräsident der Vereinigten Kampagne Max M. Fischer. Er forderte die Aufbringung von minimum 75 Millionen Dollar für das Jahr 1967. Diese Summe übersteigt die für das laufende Jahr erwarteten Beisteuerungen um mehr als eine Million.

Fisher, der kürzlich von einer Reies nach Israel zurückkehrte, schilderte eindringlich die Schwierigkeiten, mit denen das Land heute zu kämpfen hat. Er erwähnte die gegenwärtig herrschende Arbeitslosigkeit, deren Anwachsen auf über 50.000 Stellungslose für das Jahresende zu erwarten steht. (ITA)

Stiftung

New York. — Der Präsident der Jeschiwa-Universität James M. Hester empfing 2 Millionen Dollar die Leon Shimkin, ein jüdischer Philanthrop und bekannter Geschäftsmann stiftete. Dr. Hester kündigte an, dass die Universität ihre Hochschule für Handel modernisieren und ihr den Namen Shimkins geben werde. Der Spender, Präsident der Firma Simon & Schutzky, studierte in seiner Jugend an dieser Schule. (ITA)

Unabhaengige gesetzestreue Integralschule in Belgrano

„R. JOSE CARO"

provisorisch unter dem Protektorat der Asociación Religiosa Concordia Israelita.

Kindergarten (ab 2 Jahre) Ivrith
"Preparatorio" — Ivrith und Englisch
1. Klasse (1er grado) Spanisch, Ivrith und Englisch
2. Klasse (2º grado) Spanisch, Ivrith und Englisch

Moderne Unterrichtsmethode — hohes Niveau, moderne helle Schulräume.

Beginn des Unterrichts mit dem nächsten Schuljahr im März 1967

SICHERT EUREN KINDERN EINE JUEDISCHE ERZIEHUNG IN EINER JUEDISCHEN UMGEBUNG! SORGT FUER RESPEKT VOR UNSERER TRADITION UND DEM ELTERNHAUS UND FUER LIEBE ZU MEDINATH ISRAEL! NUR IN EINER INTEGRALSCHULE KOENNEN SIE JUEDISCHKEIT ERLERNEN UND ERLEBEN UND GLEICHZEITIG EINE KOMPLETTE ALLGEMEINBIDUNG ERWERBEN.

Anmeldungen und Auskünfte bei A.R.C.I., Moldes 2449 T. E. 73-6719

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

VEREINBARUNG ZWISCHEN KEREN KAYEMETH UND LANDWIRTSCHAFTSMINISTERIUM

Eine Vereinbarung über Abgrenzung von Funktionen wurde kürzlich auf einer Sitzung getroffen, an welcher der Landwirtschaftsminister, Herr Chaim Gevati und sein Stellvertreter, Herr A. Uzan, sowie der Vorsitzende des Keren Kayemeth-Direktoriums Herr Jacob Tsur und die Herren S. Benshemesh und A. Hanokhi vom KKL teilnahmen.

Dem Abkommen nach werden das Ministerium und der KKL bei Bodenerschliessung, Drainage, Verbesserung von Naturweide, Aufstauung von Regenwasser und Landschaftsgestaltung für Touristikzwecke zusammenarbeiten. Auf all diesen Gebieten sollen Richtlinien vom Landwirtschaftsministerium festgelegt und die Durchführung der Arbeit vom Keren Kayemeth übernommen werden. So soll das Ministerium Tatsachenmaterial sammeln und katalogisieren, Programme ausarbeiten und bestätigen. Versuche durchführen und den Fortgang der Arbeit überwachen, während der KKL ebenfalls an der Planung teilnimmt und nach vollendeter Erschliessung auch für Instandhaltung verantwortlich ist.

AUS UNSERER ARBEIT

Frau Fanny Pordes spendete anlässlich ihres 80. Geburtstages $ 10.000.—, wofür Bäume im „Bosque Independencia Argentinna" auf ihren Namen gepflanzt werden.

Herr Jorge Rotstein pflanzte 5 Bäume auf den Namen von **Herrn Curt Wilk.**

BESTE BUECHSEN IM MONAT NOVEMBER:

Kurt Amerikaner, Hedwig Arkusch, José Frank, Geller Hnos., Else Goldschmidt, Helmut Grätz, Walter Heymann, Frau Henigmann, Ana Jacobson, Flie. Eva Kacprowski, Gustav Kalb, Hanna Kinnbaum, Francisco Kolodzinski, Norberto Korn, Siegfried Kranz, Enrique Mayer, Nicolas Rosenberg, Werner Rosenberg, Alfredo Simons, Familien Stern und Nathan, Pablo Thormann, United Restitution Office, Ida Wetzler.

Wir danken allen unseren Freunden.

—:o:—

PFLANZT BAEUME IM „BOSQUE INDEPENDENCIA ARGENTINA" ALS UNSEREN BEITRAG ANLAESSLICH DES „SESQUICENTENARIO". DER 150-JAHRFEIER DER UNABHAENGIGKEITSERKLAERUNG ARGENTINIENS — 1816—1966.

1947 — 29 DE NOVIEMBRE — 1966

GRAN ACTO PUBLICO

SOLIDARIDAD CON ISRAEL

En la AMIA, Pasteur 633, el próximo Jueves 15 de Diciembre a las 21 hs

Es ladet ein: ORGANIZACION SIONISTA ARGENTINA

HOTEL LAGO

RIO CEBALLOS — SIERRAS DE CORDOBA
CASILLA CORREO 34

כשר

SAISONEROEFFNUNG: 15. DEZEMBER

NEU: EIGENE PILETA

CHANUKKA:

Einheitskampagne

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
SARMIENTO 2376. III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVII. BUENOS AIRES, VIERNES 9 DE DICIEMBRE DE 1966 Nº 2197

EL EJEMPLAR en toda la República 15.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
Buenos Aires
T.E. 83 - 2613

Staerkerer Landwirtschafts - Export

von Dr. KURT OTTENSOOSER (Israel)

Die Landwirtschaft Israels deckt heute nicht nur über drei Viertel des Bedarfs des Landes an Nahrungsmitteln, sie trägt auch in wachsendem Masse zur Förderung der Ausfuhr bei.

Die Landwirtschaft in den modernen Industriestaaten machte im letzten Jahrzehnt eine Revolution durch, die noch keineswegs zum Abschluss gekommen ist. Hatte früher ein landwirtschaftlicher Arbeiter in den USA dank der Mechanisierung 20 bis 25 Menschen ernährt —, so nimmt man an, dass es bis zum Jahre 2.000 etwa 70 bis 90 Menschen sein werden. Für die USSR betragen die entsprechenden Zahlen heute sechs und in 30 Jahren 20 bis 25 Menschen.

Dies hatte zur Folge, dass in allen fortschrittlichen Ländern die Zahl der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen von etwa 30 bis 32 Prozent auf 12 bis 16 Prozent zurückging.

Aber diese Ziffern sind in dieser Form täuschend. Die Landwirtschaft ist heute weitgehend mechanisiert und die Fabrikation dieser Maschinen, die Erzeugung der nötigen Düngemittel für eine intensive Landwirtschaft geben einer grossen Zahl von Menschen Arbeit und wenn wir diese zu der Zahl der in der Landwirtschaft selbst eingesetzten Arbeitskräfte hinzurechnen, so zeigt sich, dass auch heute etwa 30 Prozent und mehr direkt und indirekt für die Landwirtschaft tätig sind.

Die Weltbevölkerung ist, seit Menschen auf der Erde leben, noch nie so explosiv gewachsen wie im zwanzigsten Jahrhundert. Von 1850 bis 1950, also hundert Jahre dauerte es, bis ihre Zahl sich verdoppelte. Die nächste Verdoppelung wird bereits in 40 Jahren zu verzeichnen sein, wenn die gegenwärtige Zuwachsrate weiter anhält. Heute beträgt diese Zuwachsrate in einer einzigen Stunde 7.000 Menschen, die eines Tages 160.000. Wenn es in diesem Tempo weitergeht, werden im Jahre 2.000 auf unserem Planeten 6,5 Milliarden Menschen leben.

In den kommenden Jahren wird das Leben auf unserer Erde durch einen dauernden Wettlauf zwischen Bevölkerungsvermehrung und Steigerung der Nahrungsmittelerzeugung bestimmt sein. Noch ist die Bilanz positiv, denn die Bevölkerung nimmt um 33 Prozent, die Nahrungsmittel-Erzeugung aber um 44 Prozent zu. Diese Zahlen gelten für den Weltdurchschnitt, nicht aber für einzelne unterentwickelte Gebiete, in denen die Nahrungsmittelerzeugung schon heute nicht mehr mit dem explosiven Bevölkerungszuwachs Schritt halten kann.

STEIGERUNG DER PRODUKTION

Bestand der erste Abschnitt in der Revolution der Landwirtschaft in der weitgehenden Mechanisierung, die zu einer so erheblichen Steigerung der Lebensmittelerzeugung führte, so ist jetzt eine weitere Stufe erreicht. Eine technologische Intensivierung der Produktion, die den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft zugute kommen soll.

Das israelische Landwirtschaftsministerium setzt daher auch sehr grosse Mittel für technologische Forschungen ein; es werden neue, bessere Samen gezüchtet und entwickelt. Boden- und Wasserausnützung wird eingehende Aufmerksamkeit geschenkt, und es werden landwirtschaftliche Zweige entwickelt, die Israel den Absatz seiner Produkte auch im Ausland sichern. Dazu gehören neben Avocado und Melonen auch andere tropische und subtropische Spezialitäten.

Aber Israel mit seiner fortschrittlichen Landwirtschaft exportiert auch landwirtschaftliches Wissen. Landwirtschaftliche Sachverständige beraten die Landwirte in den Entwicklungsländern. Entsprechende Abkommen wurden geschlossen, nicht nur mit Ländern in Afrika und Asien, sondern auch mit südamerikanischen Staaten. Hierbei werden die Erfahrungen, die die Landwirtschaft Israels gesammelt hat, besonders auf dem Gebiet der Erschliessung und Ausnützung von Wasservorkommen ausgenützt.

Aber auch die hier entwickelten Geräte für sparsame Bewässerungs-Methoden haben bereits das Interesse des Auslands gefunden, wie sich bei der letzten Ausstellung solcher Geräte in der USSR zeigte. Auch die Erfolge Israels auf dem Gebiet der Milchwirtschaft und der Eiererzeugung fanden dabei volle Anerkennung.

EIN NEUER BERUF

Der Export an Eiern ist in den letzten zwei Jahren stark zurückgegangen, besonders in die Länder der EWG, aber dagegen hat der Export von Tagesküken einen beträchtlichen Aufschwung genommen.

Diese Küken kommen als Tagesküken per Flugzeug zum Versand. Aber es muss vorher das Geschlecht dieser Küken bestimmt werden, denn der Käufer will nur weibliche Küken und nur ein kleiner Prozentsatz dürfen männliche Küken sein. Die Bestimmung dieser Küken nun ist die Arbeit von Sachverständigen, die dies als Beruf betreiben und sehr gut dafür bezahlt werden. Ein neuer Beruf, aber die besten Kükenbestimmer sind Japaner, die vielfach in europäischen Ländern arbeiten. Nach einigen Jahren kehren sie dann mit recht schönen Spargeldern nach Japan zurück, aber auch mit Brillen mit sehr starken Gläsern, denn diese Arbeit strengt die Augen sehr an.

OBST UND GEMUESE

Der neue Fünfjahresplan für die Landwirtschaft sieht eine Intensivierung der Konservenexporte von Gemüsen und Ost vor.

Bisher litt Israels Konservenindustrie daran, dass sie nicht die nötigen Quantitäten an Gemüse und Obst in einer stets gleichbleibenden Qualität erhalten konnte. Sie musste mit Ueberschussquantitäten vorlieb nehmen, und so kam es oft, dass heute eine gewisse Marke vorzüglich war und beim nächsten Mal die Hausfrau leider feststellen musste, dass die Qualität sehr zu wünschen übrig liess.

Dem soll nun Abhilfe geschaffen werden. Es wurden spezielle Samen und Sorten gezüchtet, die nun auf grossen Flächen zum Anbau kommen sollen, um die Konservenindustrie mit Gemüse und Obst stets gleicher, guter Qualität zu versorgen, damit auf diese Weise ein Export israelischer Gemüse- und Obstkonserven möglich sein wird.

DAS PLASTISCHE MEER

Frühgemüse, wie besonders süsser Pfeffer, Gurken und andere Sorten, aber auch Erdbeeren werden heute in den Wintermonaten unter einer plastischen Hülle gezogen. Von der Ferne sehen diese Felder mit den plastischen Hüllen dann wie ein grosses Meer aus, daher der Ausdruck „das plastische Meer des Scharons".

Frühgemüse kann sehr gute Preise in europäischen Ländern erzielen und Erdbeeren, die als Delikatesse auf der Weihnachtstafel erscheinen —, sind selbst am englischen Königshof sehr beliebt und bereits zur Tradition geworden.

Die grossen Treibhäuser aus plastischem Material ermöglichen auch einen frühen Versand herrlicher Blumen, besonders Gladiolen und Rosen, aber auch anderer Blumensorten, die in den Wintermonaten die Blumengeschäfte anderer Länder zieren. In diesen Treibhäusern wurden bereits 10 Millionen IL investiert.

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

KURT KIESINGER, der dritte Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, formierte ein Kabinett aus den beiden grossen deutschen Parteien. —

KOSYGIN, der sowjetische Premierminister, besuchte de Gaulle in Paris mit dem er wichtige Gespräche führte.

DEAN RUSK, der nordamerikanische Staatssekretär (Aussenminister) konferierte in Tokio über die chinesische Frage. —

LINCOLN GORDON, der USA-Unterstaatssekretär für Lateinamerika, bezog sich erneut auf die Aufrüstung dieses Kontinents. —

HAROLD WILSON, der englische Premier, forderte die europäischen Nationen bei einer Gedächtnisfeier zu Ehren Churchills auf, ihre Positionen in der Welt zu verstärken. —

ERSTMALIG seit der Machtergreifung durch Franco organisierte sich die Opposition in Spanien. —

AEGYPTEN gab das Eigentum der Firma Ford, das zu Unrecht beschlagnahmt worden war, zurück.

EISAKU SATO, Japans Ministerpräsident, wurde zum Führer der liberalen Partei wiederum gewählt. —

DIE ARABISCHE Liga wurde zu einer Sondersitzung nach Kairo gerufen. —

U THANT wird das Amt des Generalsekretärs der Vereinten Nationen weiterführen. —

KENNETH KAUNDA der Präsident von Zambia (Afrika), kritisierte die englische Politik in Rhodesien. —

DAS MILITAER ist Herr der Lage in Burundi (Afrika). —

ALEXEJ LEONOW, einer der erfolgreichen russischen Astronauten, der in Chile weilte, wurde vom Präsidenten Frei in Audienz empfangen.

EINE NEUE Kabinettskrise ist in Griechenland ausgebrochen —

EINE KURZE Waffenpause in Vietnam wurde zu Weihnachten und Neujahr vereinbart. —

JOSEPH MOBUTU, der Präsident des Kongo, beschuldigte Portugal, die Bestrebungen zu unterstützen, die einen bewaffneten Angriff gegen den Kongo vorbereiten. —

DIE UN-Generalversammlung lehnte erneut die Aufnahme Rot-Chinas ab —

JOAQUIN BALAGUER, Präsident der Dominikanischen Republik, gab dem Lande eine neue Verfassung —

TRANSJORDANISCHE Studenten demonstrierten in Madrid gegen ihren König Hussein. —

HOUARI BOUMEDIENNE, heute Premier Algeriens, der Mann der Ben Bella stürzte, besuchte Nasser in Kairo.

GENERAL GESTIDO siegte bei den Präsidentschaftswahlen in Uruguay. —

JANOS KADAR, Chef der ungarischen Kommunisten, verlangte eine Weltkonferenz aller kommunistischer Parteien, um die China-Krise zu lösen. —

LIN PIAO, Rotchinas Verteidigungsminister, wurde stärker als Mao Tse Tung applaudiert, was von der TASS-Agentur besonders hervorgehoben wurde. —

DIE REGIERUNG des Premiers Keith J. Holoyake in Neuseeland konnte in den Wahlen ihre Positionen erhalten. —

Wer traegt den Schaden?

Rio de Janeiro. — Die Föderation jüdischer Gemeinden Brasiliens sandte ein energisches Protestschreiben an die italienische Schiffahrts-Gesellschaft Linea C, die vor einigen Tagen die Beendigung ihres Abkommens mit der israelischen Schifffahrtslinie ZIM ankündigte und die Agentur niedergelegt hat, nachdem sie dem Druck des arabischen Boykottbüros nachgab.

In diesem Schreiben macht die Föderation die Linea C, zu deren Passagieren viele Juden gehören, auf den Umstand aufmerksam, dass sie durch ihr Zurückweichen vor dem arabischen Boykott grössere Verluste als durch die Aufrechterhaltung ihres Vertrages mit der ZIM erleiden dürfte. (ITA)

Vorwürfe gegen Aerzte

von ROBERT M. W. KEMPNER

Während der nächsten Monate wird in Frankfurt am Main ein Prozess gegen drei frühere Assitenzärzte wegen ihrer angeblichen Beteiligung an der Ermordung von kranken Insassen von Heilanstalten während der NS-Zeit stattfinden. Die Aerzte werden angeklagt, bei den Selektionen im sogenannten Euthanasie - Programm Hitlers d. h. in Wirklichkeit der Beseitigung „nutzloser Esser" mitgewirkt zu haben. Bisher üben diese Aertze noch ihre Praxis aus.

Im Laufe der Untersuchungen ist übrigens bekannt geworden, dass die zahlreichen Protestbriefe, die von politischer und kirchlicher Seite in den ersten Jahren des Zweiten Weltkrieges gegen die Ermordung der „nutzlosen Esser" geschrieben worden waren, in Wirklichkeit keinerlei Wirkung auf die Massentötung hatten. Lediglich das Verfahren wurde von Tötungen durch Gas und Spritzen vielfach auf Verhungern umgestellt. In einer sehr lesenswerten Studie des jetzigen Professors Gerhard Schmidt über die Art der Selektionen wurde festgestellt, dass allein in der bayerischen Anstalt Eglfing zwischen 1940 und 1945 332 Kinder durch Verhungernlassen ermordet wurden, 231 davon beginnend mit Januar 1943 bis April 1945. Professor Schmidt meint: „Damit übersteigt der Eglfinger Kindermord den bethlehemitischen sicher bei weitem."

Der Ingenieur des Euthanasie-Programms, Rechtsanwalt Dr. Gerhard Bohne, der nach Argentinien flüchtete, wurde inzwischen ausgeliefert, ebenso wie der KZ-Arzt aus Auschwitz, Dr. Schumann.

*

Ein ärztliches Problem ist auch an einem der letzten Tage des zweiten Auschwitzprozesses in ebenso scharfer wie sachlicher Weise von dem Nebenklägervertreter Rechtsanwalt Christian Raabe aufgeworfen worden. Er ging mit solchen Aerzten schwer ins Gericht, die verurteilte Massenmörder ohne Grund krank schrieben und dadurch der Strafvollstreckung entzogen und gab als Beispiel den als haft- und reiseunfähig geschriebenen ehemaligen Auschwitz-Adjutanten Robert Mulka an: man habe ihn in einer Fernsehsendung in seinem Garten arbeiten sehen, während er eingentlich seine 14jährige Haftstrafe hätte verbüssen müssen.

Rechtsanwalt Raabe betonte, er sei durch ein solches Verfahren von Aerzten zu masslosem Zorn gereizt worden. Ohne auf den Inhalt dieser Atteste einzugehen, steht fest, dass sich ihre Zahl während des letzten Jahres erheblich vermehrt hat.

*

Auf der anderen Seite finden jetzt Recherchen darüber statt, ob in Entschädigungsverfahren bestimmte Nachprüfärzte, das sind Aerzte, die im schriftlichen Verfahren die vertrauensärztlichen Untersuchungen im Ausland durch die Konsularärzte später bei den Aemtern nachprüfen, in besonders auffälliger Weise zu Ungunsten der Gesundheitsgeschädigten entscheiden. Angeblich tauchen immer wieder Gutachter auf, deren Stellungnahmen im Gegensatz zu positiven Feststellungen der Vertrauensärzte, in überwiegendem Masse ungünstig sind. Es soll deshalb auch einmal in Prozessen wegen Gesundheitsschäden geprüft werden, welche Ausbildung die betreffenden Ärzte hatten, ob sie sich mit der der Vertrauensärzte messen können und wo sie während des Krieges tätig waren.

Glückwünsche aus Russland

Tel Aviv. — Der ehemalige Premierminister David Ben Gurion hat zu seinem 80. Geburtstag auch viele Glückwünsche aus Russland erhalten. Einige waren in fehlerfreiem Hebräisch, andere in russischer Sprache abgefasst. Manche Briefe waren so adressiert, dass man den Empfänger nur erraten konnte, doch der israelischen Post fiel ihre Bestellung nicht schwer. (ITA)

Befriedung der Grenzen

Washington — Das State Department erwägt einen Vorschlag, der zur Befriedung der Grenzen Israels dienen könnte. Es handelt sich um die Schaffung einer „Sicherheitszone" beiderseits der Grenzen, in der Streitkräfte der Vereinten Nationen patrouillieren würden, um Infiltrationen und Repressalien zu verhüten. Dieser Streifen würde möglicherweise drei bis fünf Kilometer breit sein. Er soll von fliegenden Patrouillen mit Helikoptern überwacht werden, die zusammen mit festen Bodenwachen ein System zur Verhinderung von Grenzüberschreitungen nach beiden Richtungen bilden würden.

Wie anzunehmen ist, wäre von dieser Einrichtung die geteilte Stadt Jerusalem nicht betroffen. (ITA)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 909.491